

Das Magazin der REMONDIS-Gruppe

REMONDIS AKTUELL

remondis.de

Im Auftrag der Zukunft –
klimaneutral

STROM UND WASSERSTOFF EBENEN DEN
WEG IN KLIMANEUTRALE LOGISTIK

REMONDIS
AKTUELL

online: remondis-aktuell.de



REMONDIS®

K:RE 2020E

Europa liegt ihm am Herzen

Norbert Rethmann mit Europamedaille
ausgezeichnet

Schönere Städte im Vorbeifahren

DataFleet liefert Straßen- und Umgebungs-
daten zur verbesserung des Stadtbilds

Phönix aus der Asche

Die Sanierung des Duisburger
Loveparade-Geländes

Im Auftrag der Zukunft – klimaneutral

Seite 4



Corona-Pandemie beweist Systemrelevanz der Recyclingwirtschaft

Seite 16



Alles andere als einfach

Seite 28



AKTUELLES

- 4 Im Auftrag der Zukunft – klimaneutral
- 6 Schönere Städte im Vorbeifahren
- 7 Alles andere als analog
- 8 Norbert Rethmann mit Europamedaille geehrt
- 9 Öffentlich-Private Daseinsvorsorge: annähern – umdenken – handeln
- 10 Die Zukunft findet statt – mit guter Ausbildung
- 12 In Frankfurt geht's weiter
- 13 Dreifacher Erfolg im Rhein-Erft-Kreis
- 14 Keine Akkus in die Tonne!

RECYCLING

- 16 Corona-Pandemie beweist Systemrelevanz der Recyclingwirtschaft
- 18 Mit Kompost gegen den Klimawandel
- 20 Befreit von alten Lasten
- 22 „Best in class“ bei Nachhaltigkeit
- 22 Große Ziele fordern einen starken Partner
- 23 Auf der Zielgeraden
- 24 Schwedens Kreisläufe schließen
- 25 Gemeinsam sind wir stärker

SERVICE

- 26 Ein Projekt von Dauer
- 28 Alles andere als einfach

WASSER

- 30 Zwanzig Jahre stabile Gebühren in der Lausitz
- 32 Die Lausitz ist bunt
- 34 Erfolgreiche Partnerschaft in Bad Breisig
- 35 Erfrischendes Nass für Schwerin, Umweltschutz inklusive

KURZMELDUNGEN

- 36 REMONDIS Industrie Service: Drei Abschlussprüfungen mit Bravour
- 36 All in one: Alle Abfallarten, Dienstleistungen und Standorte auf einer Website
- 37 NRW-Umweltministerin Heinen-Esser eröffnet Begrünungsprojekt bei der GMVA in Oberhausen
- 37 Erster Azubi-Instagram-Wettbewerb bei REMONDIS

MENSCHEN

- 38 Becher rein – Gutes tun
- 39 Impressionen

Impressum

Herausgeber: REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstr. 138 // 44536 Lünen // Deutschland

T +49 2306 106-515 // F +49 2306 106-530 // remondis.com // info@remondis.com

Bilder: Adobe Stock: Rawen Vision (Titel); Newmore Photography (S. 5), Adobe Stock: vegefox.com (S. 6,7); Adobe Stock: rawku5 (S. 8); FES (S. 12); Michael Block (S. 12); Adobe Stock: zaie (S. 16,17); Adobe Stock: Maxim Grebeshkov (S. 23); Adobe Stock: Grigory Bruev (S. 24); Adobe Stock: Artlana (S. 25); Ford (S. 28,29); Adobe Stock: ipopba (S. 30,31); Adobe Stock: Daniel Berkmann (S. 32,33); Foto Bad Breisig (S. 34); maxpress/Wzientek (S. 35); Landeshauptstadt Schwerin (S.35); PIXEDEN – Pixeden.com (S. 36); zlatko_plamenov / Freepik (S. 37)

Redaktionsleitung: Michael Schneider, Anna Ephan, Carina Hölscher // Gestaltung: www.a-14.de // Druck: LUC, Selm



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es gibt Grund zu feiern! 30 Jahre Deutsche Einheit. Oder sollten wir vielleicht nicht besser sagen: 30 Jahre gemeinsames Arbeiten an der Deutschen Einheit? Historisch betrachtet ist das sicher richtig, denn der Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Betrachtet man die deutsche Geschichte, kommt einem allerdings auch der Gedanke, dass ein solcher Prozess wohl niemals abgeschlossen werden kann. Jede Region hat ihre kulturellen Eigenheiten, ihre eigenen Dialekte, ihre eigenen Befindlichkeiten, ihren eigenen Menschenschlag. Salopp gesagt war es schon immer ein weiter Weg vom Labskaus zum Leberkäs und vom Halven Hahn zum Leipziger Allerlei. Und das ist auch gut so, denn wie immer sind es die Unterschiede, die dauerhaft eine Dynamik entfalten, die uns alle kulturell und wirtschaftlich reicher macht. Abgesehen davon sind wir ja noch ziemlich jung. Deutschland gibt es noch gar nicht so lange. Als Staatsgebilde sind wir knapp 100 Jahre jünger als die Vereinigten Staaten von Amerika. Und die arbeiten bekanntlich auch immer noch an ihrer Einheit.

Wir als Familienunternehmen sind sehr dankbar, dass wir den Einigungsprozess von Anfang an durch unser konstruktives Engagement mitgestalten durften. Während bis heute die Kritik an der Herangehensweise der Treuhandanstalt nicht verhallt, die häufig eher auf Abwicklung statt auf Entwicklung gesetzt hat, war und bleibt es immer unser Ansatz, gemeinsam mit den kommunalen Partnern vor Ort Lösungen für die Zukunft zu finden. Die Erfolge sprechen für sich, sei es in der Lausitz, wo wir trotz sinkender Bevölkerungszahlen mit unserer gemeinsamen Gesellschaft WAL Betrieb im Wasserbereich seit Jahrzehnten für stabile Gebühren und sichere Arbeitsplätze sorgen, oder in Schwerin, wo die Öffentlich-Private Daseinsvorsorge ebenfalls wirtschaftlich höchst erfolgreich Hand in Hand von REMONDIS und der Stadt geleistet wird. Und das sind nur zwei Beispiele von vielen. Es waren und sind vor allem unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Regionen, die mit unglaublichem persönlichen Einsatz dafür gesorgt haben, dass sich REMONDIS gleich nach dem Mauerfall an den neuen Standorten auch zu einem lokalen ostdeutschen Familienunternehmen entwickeln durfte und längst auch genauso wahrgenommen wird. Dass Teile der Familie schon sehr früh aus dem westfälischen Selm ihren Lebensmittelpunkt dauerhaft nach Mecklenburg-Vorpommern verlegt haben, sei dabei nur am Rande erwähnt. Einheit muss man aktiv leben, genau wie Nachhaltigkeit. In beidem ist REMONDIS stark und der Zukunft zugewandt.



Ludger Rethmann, REMONDIS-Vorstandsvorsitzender

Klar ist aber auch, dass es noch oder wieder sehr viel zu tun gibt. Die durch das Corona-Virus ausgelöste Rezession belastet die Haushalte der deutschen Kommunen in dramatischem Ausmaß. Laut Statistischem Bundesamt belief sich das Finanzierungsdefizit der Städte und Gemeinden im ersten Halbjahr auf 9,7 Milliarden Euro. Zum Vergleich: Ein Jahr zuvor lag das Minus lediglich bei 0,3 Milliarden Euro. Der Grund für die negative Entwicklung liegt demnach in den starken Einnahmeausfällen der Kommunen im zweiten Quartal 2020. Von April bis Juni war die deutsche Wirtschaft um 9,7 Prozent eingebrochen, so stark wie nie zuvor. Ein Grund mehr, für die Zukunft über Entlastungsmöglichkeiten nachzudenken. Man muss nicht alles selber machen, das Hilfsangebot der Privatwirtschaft steht. Gerade die kostenintensiven Dienstleistungen der kommunalen Daseinsvorsorge, ob in der Abfallwirtschaft oder beim Wasser, bieten sich für die Gründung gemeinsamer Gesellschaften zur Öffentlich-Privaten Daseinsvorsorge an. Dies habe ich gemeinsam mit Professor Dr. Michael Schäfer, emeritierter Professor für Kommunalwirtschaft an der Universität Eberswalde, in einem von uns beiden verfassten Buch anhand vieler Beispiele deutlich machen können, ohne dabei Negativbeispiele zu verschweigen. Nur aus Fehlern kann man bekanntlich lernen und es in Zukunft besser machen. Daran arbeiten wir gemeinsam mit unseren Freunden und Partnern in den mittlerweile nicht mehr ganz so neuen Bundesländern, in Europa und weltweit.

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe und bleiben Sie gesund.

Ihr

Ludger Rethmann

Ludger Rethmann

Im Auftrag der Zukunft – klimaneutral

REMONDIS VERSTÄRKT SEIN ENGAGEMENT FÜR KLIMANEUTRALE LOGISTIK

Nach den ersten Umstellungen auf saubere Abfuhrfahrzeuge mit CO₂-neutralem Biogasantrieb, über die REMONDIS AKTUELL in der letzten Ausgabe berichtet hatte, setzt das Unternehmen seine Bemühungen um eine möglichst klimaneutrale Abfuhrlogistik konsequent fort. Im Raum Köln wird nun erstmalig ein batteriebetriebenes Abfuhrfahrzeug eingesetzt. In der Schweiz ist bereits Mitte des Jahres ein ähnlicher Test gelaufen. Und im niedersächsischen Gifhorn setzt man perspektivisch auf Wasserstoff und einen Brennstoffzellenantrieb. So oder so zeichnet sich bereits heute ab, dass die Tage des Verbrennungsmotors auch in der Kreislaufwirtschaft in nicht allzu ferner Zukunft gezählt sein dürften.

Ein batterieelektrischer eActros von Mercedes-Benz geht in Köln bei REMONDIS in die Praxiserprobung. REMONDIS setzt den 25-Tonnen-Lkw mit einer Reichweite von rund 200 Kilometern in der Abfallwirtschaft zunächst für den Transport von neuen, defekten oder reparierten Abfallcontainern ein. Dabei soll der vollelektrische eActros auch Strecken befahren, die für konventionelle Lkw gesperrt sind. Die Batterien des eActros werden über Nacht auf dem Betriebshof von REMONDIS im Stadtteil Rodenkirchen aufgeladen.

REMONDIS testet den eActros gemeinsam mit dem Schwester- und Logistikunternehmen Rhenus als Gemeinschaftsprojekt zur Erprobung alternativer Antriebe. Mit einem hohen Stop-and-go-Anteil und gut planbaren Tagestouren ist der Anwendungsfall im urbanen Kommunaleinsatz ideal für die Erprobung des batterieelektrischen eActros.

Stephan Krings, Geschäftsführer REMONDIS Rheinland: „Als größtes Unternehmen in Deutschland im Bereich der Abfallwirtschaft sind Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung die wesentlichen Pfeiler unserer Unternehmensphilosophie und prägen jeden Geschäftsbereich von REMONDIS. Der eActros in Köln soll ganz im Sinne dieser Philosophie seinen kommunalen Auftrag – auch auf beschränkten Strecken mit Diesel-fahrverboten – leise und umweltschonend erfüllen. Wir freuen uns gemeinsam mit unserem Schwesterunternehmen Rhenus auf die anspruchsvollen Einsätze des eActros in der Kölner Innenstadt und sind sehr gespannt auf die Rückmeldungen unserer Fahrer.“

(v. l. n. r.) Heinz Uliczka, Verkaufsleiter Lkw Mercedes Benz Dortmund, Wuppertal, Köln, Sascha Hähnke, Geschäftsführer Rhenus Transport GmbH, Stephan Krings, Geschäftsführer REMONDIS Rheinland, Peter Lindlar, Geschäftsführer REMONDIS Wertstoffrecycling GmbH, Köln, bei der Übergabe des eActros



„Der eActros präsentiert sich somit als lokale, CO₂-neutrale Alternative für den urbanen Verteilerverkehr.“

Sascha Hähnke, Geschäftsführer Rhenus Transport

Sascha Hähnke, Geschäftsführer Rhenus Transport: „Für uns bei Rhenus ergibt sich eine ‚grüne Logistik‘ aus unseren Grundwerten und unserem Selbstverständnis als globaler Logistikdienstleister. Umweltschutz und ein verantwortlicher Umgang mit Ressourcen sind daher natürliche Bestandteile unserer Unternehmensstrategie. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, alternative Antriebstechniken zu erproben und die beste verfügbare Technologie einzusetzen.“ Zu den zahlreichen in der ersten Testphase gewonnenen Erkenntnissen zählt, dass die rund 200 Kilometer Reichweite des eActros sich als absolut realistisch erwiesen haben – unabhängig von Zuladung, Streckenverlauf oder Topografie. Der eActros steht im städtischen Verkehr, bei Autobahn- oder Überlandfahrten einem konventionellen Diesel-Lkw in Sachen Verfügbarkeit und Leistungserbringung in nichts nach, unabhängig von Hitze oder Kälte. Fahrer profitieren von der leisen Fahrweise und einem angenehmen, ruhigen Fahrgefühl. Durch Rekuperation wird elektrische Energie zurückgewonnen und die Bremse geschont. Der eActros präsentiert sich somit als lokale, CO₂-neutrale Alternative für den urbanen Verteilerverkehr. Die Batterien lassen sich innerhalb von zwei Stunden bei 150 Kilowatt vollständig aufladen.

REMONDIS Schweiz testet ebenfalls E-Fahrzeuge

Auch in der Schweiz hat im Sommer dieses Jahres der erste Testbetrieb für ein batterieelektrisches Abfuhrfahrzeug begonnen. Dabei handelt es sich um einen Prototyp der Firma Futuricum, der am Standort in Wallisellen bei der K. Müller AG, einer Tochtergesellschaft von REMONDIS, getestet wurde. Die operative Leistungsfähigkeit für Tagestouren im Einsatzgebiet wurde bei dem Test durchaus positiv bewertet. Allerdings darf auch die Wirtschaftlichkeit nicht außer Acht gelassen werden. Der vergleichsweise hohe Anschaffungspreis für solche Fahrzeuge in der Schweiz spricht derzeit noch gegen eine massenhafte Anschaffung.

REMONDIS Gifhorn –

Wasserstoff als weitere Alternative

Doch auch Wasserstoff darf in einer langfristigen Strategie zur Dekarbonisierung der Nutzfahrzeugflotte nicht fehlen. Deshalb hat REMONDIS in Kooperation mit dem Aufbauhersteller FAUN ab September mit Messfahrten begonnen, die die Datengrundlage liefern, um den Einsatz von Wasserstofffahrzeugen vorzubereiten. Diese Messfahrten werden bis zum Ende des Jahres andauern. Die notwendigen Ergebnisse dienen der Logistikplanung und werden Aufschlüsse über die Anforderungen an die Fahrzeugtechnik liefern. Am Standort Bremerhaven hat REMONDIS Nord in der Beteiligungsgesellschaft BEG bereits seit 2017 im Rahmen eines geförderten Pilotprojekts ein Elektro-Müllsammelfahrzeug in Kooperation mit FAUN erfolgreich im Einsatz. Bei einer Wasserstofflösung wird genau diese Fahrzeugtechnik mit einer Brennstoffzelle und Wasserstofftanks erweitert, um damit auch in ländlicheren Gebieten eine höhere Reichweite zu realisieren. Der Einsatz von Wasserstofffahrzeugen in der Abfallwirtschaft kann somit einen wirksamen unterstützenden Beitrag leisten, um die lokalen Klimaziele zu erreichen.

Transdev in den Niederlanden setzt auf Elektrobusse

Währenddessen baut Transdev seine E-Bus-Flotte in den Niederlanden weiter aus. Nachdem bereits in Eindhoven ausschließlich Elektrobusse von Transdev verkehren, startet die REMONDIS-Beteiligungsgesellschaft in der Region Gooi und Vecht am 11. Juli 2021 mit einer kompletten Busflotte aus 74 batterieelektrischen Fahrzeugen. Bereits Ende 2020 wird Transdev in den Niederlanden weitere 156 E-Busse in den Städten Haarlem und Amsterdam in Betrieb nehmen.

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT



Schönere Städte im Vorbeifahren

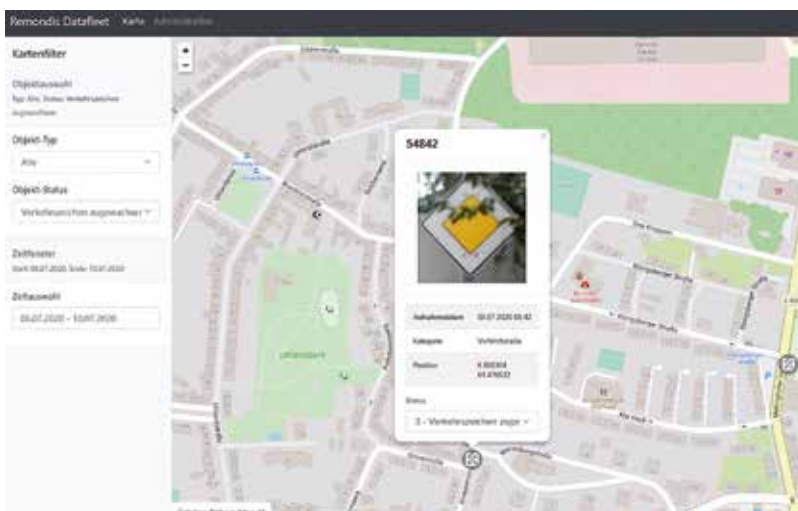
SMART, INNOVATIV UND KUNDENZENTRIERT: DATAFLEET LIEFERT STRASSEN- UND UMGEBUNGSDATEN



Stellen Sie sich das einmal vor: Ein Entsorgungsfahrzeug erfasst während der Abfallsammlung per Kamera und Software zugewachsene, verunreinigte oder beschädigte Verkehrszeichen, verblasste Fahrbahnmarkierungen oder sogar Schlaglöcher und hochstehende Gehwegplatten. Automatisiert und datenschutzkonform werden die Daten aufbereitet und der Stadt digital zur Verfügung gestellt, die dann schnell eine Reparatur beauftragt.

DataFleet, das erste Produkt des REMONDIS Innovation Hub, macht genau das möglich. Im wahrsten Sinne des Wortes im Vorbeifahren. Zum Beispiel während einer kommunalen Tour, bei der die Entsorgungsfahrzeuge in einem regelmäßigen Turnus praktisch alle Straßen einer Stadt oder eines Landkreises bis in den letzten Winkel hinein befahren.

Normalerweise fahren oder laufen sogenannte Begeher für die Kommunen die Straßen ab, nehmen Mängel auf und geben sie häufig noch in Papierform an die zuständigen Behörden weiter. Mit DataFleet, seit dem dritten Quartal von der REMONDIS Digital Services GmbH vermarktet und seit Kurzem in mehreren Regionen im Einsatz, geht das jetzt automatisiert und effizient. Das System bietet einen echten Mehrwert für die Kommunen, die für ihre Straßen der Verkehrssicherungspflicht nachkommen müssen. Derzeit wird DataFleet für weitere Anwendungen trainiert: Illegale Müllablagerungen sollen zum Beispiel als Nächstes vom System automatisch erkannt werden. Die Entwicklung weiterer Anwendungsfälle basiert dabei immer auf dem regelmäßigen und direkten Austausch mit Kunden und Nutzern.



DataFleet, die Softwarelösung, die Städte sauberer und sicherer macht: Sie nutzt optische Sensorik in Verbindung mit Künstlicher Intelligenz und erfasst im Fahrzeug automatisiert, datenschutzkonform und bedarfsgerecht Informationen über Mängel. Anschließend wandern die Daten samt Bildausschnitt und Geokoordinaten in eine cloudbasierte Datenbank. Dort können sie von den Kommunen und REMONDIS-Gesellschaften abgerufen werden

Alles andere als analog

SEIT EINEM JAHR IST DER REMONDIS INNOVATION HUB IN HAMBURG AKTIV

Daten, Software, Internet of Things, Künstliche Intelligenz – das ist die Welt des neuen REMONDIS Innovation Hub (RIH). Als Abteilung im Bereich Business Development von Sven Averhage verankert, arbeiten fünf junge Kollegen in einem Hamburger Co-Working-Space daran, Ideen für aktuelle und neue Dienstleistungen von REMONDIS zu bewerten und umzusetzen.

„Das übergeordnete Ziel des RIH ist die Entwicklung marktfähiger Lösungen. Das heißt, wir wollen nicht einfach nur neue Technologien ausprobieren, sondern gezielt Ideen umsetzen, die für REMONDIS ein digitales Wertschöpfungspotenzial bieten“, berichtet Dr. Felix Thiele. Gemeinsam mit Johannes Schön und Daniel Natrup hat er den RIH im vergangenen Jahr gestartet. Mit dem Projekt DataFleet gibt es inzwischen ein erstes marktfähiges Produkt, das über die neu gegründete REMONDIS Digital Services GmbH vermarktet wird.

Andere Projekte befassen sich mit der KI-basierten Analyse von Videomaterial aus der Kanalinспекtion, dem Einsatz von Datenanalysen zum Optimieren von Pumpstationen oder dem Aufbau einer dynamischen Tourenplanung mittels Füllstandssensorik. Auch das Erkennen von Fehlwürfen im Bioabfall durch optische und digitale Technik kombiniert mit Künstlicher Intelligenz steht auf der Agenda. Seit Kurzem unterstützen die Digitalexperten zudem die Weiterentwicklung der internationalen Containerdienst-Plattform Redooo.

Angebote optimieren und strategische Beteiligungen eingehen

In der Umsetzung kooperiert das RIH immer wieder mit spezialisierten externen Unternehmen und Startups – und schafft so die Grundlage für potenzielle strategische Beteiligungen an jungen Unternehmen. Hierfür betreibt die Abteilung eine Datenbank mit Startups, die irgendwo auf der Welt in den REMONDIS-Geschäftsfeldern Recycling, Wasser und Services aktiv sind. Damit ist das Team auch zentrale Anlaufstelle für interne Ideen und externe Startups bzw. andere Unternehmen, die mit REMONDIS zu innovativen Themen in Kontakt treten möchten. Vor Kurzem erst hat sich REMONDIS am Westphalia Data-Lab in Münster beteiligt. Das Unternehmen mit rund 50 Mitarbeitern hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit Software die Vorteile von Künstlicher Intelligenz für jeden zugänglich zu machen. Offensichtlich mit besten Aussichten: Das Center Smart Services der RWTH Aachen zeichnete die Münsteraner jüngst als „Champion für maschinelles Lernen“ aus.

„Wir wollen gezielt Ideen umsetzen, die für REMONDIS ein digitales Wertschöpfungspotenzial bieten.“

Dr. Felix Thiele, RIH



„Mit DataFleet soll es ÖPP-Gesellschaften und REMONDIS-Unternehmen perspektivisch möglich sein, eigene Aufträge zu generieren und die Mängel im direkten Auftrag der Stadt zu beheben. Das Produkt macht das Kontrollieren und Erkennen sowie im Anschluss eine optimierte Behebung der Mängel leicht möglich“, erläutert Johannes Schön, gemeinsam mit Dr. Felix Thiele Geschäftsführer REMONDIS Digital Services GmbH

Im Auftrag der Zukunft: Das fünfköpfige Team vom ► REMONDIS Innovation Hub arbeitet in Hamburg an digitalen Produkten und Services (v. l. n. r. Dr. Felix Thiele, Benjamin Hepburn, Daniel Natrup, Heidi Frölich und Johannes Schön). Quartalsweise berichten sie an den RIH-Lenkungsausschuss mit Thomas Conzendorf, Egbert Tölle und Sven Averhage. Das Team ist erreichbar unter rih@remondis.de



Norbert Rethmann mit Europamedaille geehrt

FÜR AUSSERGEWÖHNLICHES UNTERNEHMERISCHES ENGAGEMENT IN DEUTSCHLAND UND DER EU

Am Mittwoch, dem 26. August 2020, ist Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender der REMONDIS-Gruppe, in seinem Geburtsort Selm mit der Europamedaille der CDU/CSU-Fraktion im Europäischen Parlament geehrt worden. Überbringer der Auszeichnung war Dennis Radtke MdEP, Koordinator der EVP-Fraktion im Ausschuss für Beschäftigung und Soziale Angelegenheiten sowie Vorsitzender der CDA in Nordrhein-Westfalen.



Eine weitere Ehrung für einen großen Europäer: Norbert Rethmann, REMONDIS-Ehrenaufsichtsratsvorsitzender zeigt die ihm verliehene Ehrenmedaille der CDU/CSU-Fraktion im Europaparlament

Norbert Rethmann wurde vor allem für sein außergewöhnliches unternehmerisches Engagement in den Ländern der Europäischen Union sowie für seine herausragenden Verdienste bei der Gründung und Gestaltung des europäischen Branchenverbands FEAD gewürdigt.

Bei seiner Ansprache zur feierlichen Überreichung wies Dennis Radtke, MdEP darauf hin, dass es nun in diesem historischen Moment darum ginge, Europa zu stärken, wofür insbesondere das Unternehmertum gefordert sei. Dies habe Norbert Rethmann in besonderer Weise in seinem Leben gezeigt, indem er vor allen Dingen in Menschen investiert habe. Radtke betonte, dass nun durch unternehmerisches Handeln jungen Menschen in Europa eine Perspektive gegeben werden müsse. Anderenfalls habe Europa selbst keine Perspektive mehr. Norbert Rethmann erwiderte in seiner Replik, dass er in der Vergangenheit stets in Menschen investiert habe, auch im Rahmen von Vereinbarungen mit Arbeitnehmern und deren Vertretern, mit deren Hilfe es gelungen sei, Stabilität zu sichern. Er forderte die Unternehmer im Lande auf, selbst tätig zu werden und sich nicht darauf zu beschränken, nach einem starken Staat zu rufen.

Norbert Rethmann hat sich in diesem Sinne bereits sehr früh auch auf europäischer Ebene engagiert. Seit Beginn der 1980er Jahre war deutlich geworden, dass die abfallpolitischen Rahmenbedingungen innerhalb der EU-Mitgliedstaaten zunehmend von Brüssel beeinflusst wurden. Als die europäischen Abfallwirtschaftsunternehmen erkannten, dass sie den europäischen Institutionen eine gewichtige Interessenvertretung zur Seite stellen mussten, setzte sich Norbert Rethmann bereits 1981 federführend für die Gründung der Europäischen Föderation der Abfallwirtschaft (FEAD) ein. Gründungsmitglieder waren seinerzeit der Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft e. V., (BDE, damals noch in Köln), die Fédération Nationale des Activités du Déchet (FAND) in Paris sowie die National Association of Waste Disposal Contractors (NAWDC) in London.

Von Anfang an engagierte sich Norbert Rethmann für den nicht zuletzt auf seine und Gustav-Dieter Edelhoffs Initiative neu gegründeten europäischen Verband FEAD. Von 1984 bis 1990 fungierte er als ihr Präsident und nahm damit entscheidenden Einfluss auf die Weiterentwicklung der europäischen Abfallwirtschaft hin zu einer echten, weil auf maximale Nachhaltigkeit ausgerichteten Recyclingwirtschaft. Dass seine zutiefst europafreundlichen Impulse geradezu visionären Charakter hatten und bis heute immer noch haben, zeigt sich aktuell wieder in der Betonung der Bedeutung des Recyclings als Teil des European Green Deal. Norbert Rethmann hat früh erkannt, dass Klimaschutz und Ressourcenschonung nicht ohne einen koordinierten europäischen Ansatz für mehr Recycling denkbar sind.

Für seine Verdienste zur Koordinierung der Interessenlagen der Kreislaufwirtschaftsunternehmen in den jeweiligen Mitgliedstaaten der EU wurde ihm daher am 26. August in seiner Heimatstadt Selm die Europamedaille der CDU/CSU überreicht.

Öffentlich-Private Daseinsvorsorge: annähern – umdenken – handeln

BERLINER TALKRUNDE PLÄDIERT FÜR PRIVAT-KOMMUNALE ANNÄHERUNG

Die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise beschränken sich nicht nur auf Industriebetriebe und den Mittelstand. Gerade die Kommunen spüren den finanziellen Druck durch den Wegfall von bis zu 70 Prozent der Gewerbesteuer bei gleichzeitig steigenden Ausgaben zur Bewältigung der Krise. In Berlin trafen sich Ludger Rethmann, Vorstandsvorsitzender REMONDIS sowie Vizepräsident der Transdev-Gruppe, und Prof. Dr. Michael Schäfer, emeritierter Professor für Kommunalwirtschaft an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde, um unter der Schirmherrschaft von Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, gemeinsam mit prominenten Gästen über tragfähige Lösungen für die Daseinsvorsorge der Zukunft zu diskutieren.

Öffentlich-Private Partnerschaften (ÖPP) sind heute keineswegs obsolet. Sie werden nur verkürzt betrachtet. Dieser Auffassung sind zumindest die beiden Autoren, Prof. Dr. Michael Schäfer und Ludger Rethmann, der 2020 bei SpringerGabler erschienenen Bücher „Öffentlich-Private Partnerschaften. Auslaufmodell oder eine Strategie für kommunale Daseinsvorsorge?“ sowie „Öffentlich-Private Daseinsvorsorge (ÖPD) in Deutschland. Gemischtwirtschaftliche Unternehmen auf kommunaler Ebene als strategischer Erfolgsfaktor“. Dort belegen sie faktenreich, dass sich der mediale und auch wissenschaftliche Fokus in den vergangenen Jahren vor allem auf vertraglich basierte ÖPP im Infrastrukturbereich gerichtet hat. In diesem Segment haben sich neben wenigen gelungenen Projekten Skandale, Übervorteilungen und Schlechtleistungen mit bekanntlich größerem Schlagzeilenpotenzial gehäuft.

Die beiden Autoren verweisen im Gegensatz dazu auf eine Vielzahl langfristiger Kooperationen in der Daseinsvorsorge. Das sind zuvorderst kommunale Unternehmen, an denen



private Partner mit hohen Branchenkompetenzen beteiligt sind. Diese ÖPP-Gesellschaften mit meist kommunaler Mehrheit machen auch deshalb keine Schlagzeilen, weil sie in der Regel reibungslos funktionieren, auf Langfristigkeit ausgelegt sind und beiden Seiten zu einem Mehrwert verhelfen.

Für die Autoren ist klar: Die enormen Herausforderungen bei Demografie, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Infrastruktur werden sich in kleinteiligen, nur lokalen Strukturen kaum bewältigen lassen. Die Kommunen brauchen Partner. Das faktenbasierte Fazit der Autoren: „Es gibt sie, die ÖPP-Tops“. Beim engsten und sensibelsten Zusammenwirken, den gemischtwirtschaftlichen Unternehmen in der Daseinsvorsorge, sind sie der Normalfall.“

(v. l. n. r.) Ludger Rethmann, Vorstandsvorsitzender REMONDIS und Vizepräsident der Transdev-Gruppe, Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, sowie Prof. Dr. Michael Schäfer, Professor für Kommunalwirtschaft



Bestellen Sie Ihr Exemplar des Sachbuchs von Ludger Rethmann und Prof. Dr. Michael Schäfer bequem online

Eine repräsentative Gruppe Auszubildender zeigt sich vor der alten Hauptverwaltung von REMONDIS in Lünen sicherheitsbewusst mit Maske und Abstand

Die Zukunft findet statt – mit guter Ausbildung

REMONDIS SETZT AUCH UND GERADE IN ZEITEN VON CORONA AUF DIE AUSBILDUNG DES NACHWUCHSES

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Wegen der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie fand die traditionelle Begrüßung der Auszubildenden bei REMONDIS unter Schirmherrschaft des Ehrenaufsichtsratsvorsitzenden Norbert Rethmann in diesem Jahr im kleineren Rahmen statt. Unter Einhaltung von Sicherheitsabständen und Hygienerichtlinien wurde einer repräsentativen Gruppe von 27 jungen Berufsanfängern aus verschiedenen Ausbildungsberufen im Foyer der alten Hauptverwaltung von REMONDIS in Lünen zum Start ihrer Ausbildung ein feierlicher Empfang bereitet.

Es sind keine einfachen Zeiten. Der Einbruch der deutschen Wirtschaft aufgrund der Corona-Pandemie ist mit einem Minus zwischen 5,6 Prozent bis zu 10 Prozent ohne Beispiel in der Nachkriegszeit. Viele Branchen, vor allem jene, die davon abhängig sind, dass Menschen zusammenkommen, wie Tourismus, Nah- und Fernverkehr, Flugzeugbau, aber auch Kultur- und Sportveranstalter, haben schweren Schaden genommen. Demgegenüber wurden Branchen der Daseinsvorsorge, die für den reibungslosen Ablauf des öffentlichen Lebens unabdingbar sind, von Seiten der Regierung ganz offiziell als systemrelevant eingestuft. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen auch die Kreislaufwirtschaft und damit auch REMONDIS als eines der führenden Unternehmen für Recycling, kommunale und industrielle Dienstleistungen und Wasserwirtschaft.

Dass die Fortsetzung der Ausbildungsinitiative in der aktuellen Situation nicht selbstverständlich ist, zeigt die Entwicklung der deutschen Wirtschaft ab dem zweiten Quartal, der Zeit, in der die erste Welle der Pandemie rollte. In Erwartung

einer tiefen Rezession haben viele kleine und größere Unternehmen ihre Investitionen zurückgefahren, Personal in Kurzarbeit geschickt und ihre Ausbildungskapazitäten eingefroren oder sogar reduziert. REMONDIS und seine Schwesterunternehmen Rhenus und SARIA stemmen sich diesem Trend entgegen und setzen weiter konsequent auf die Ausbildung junger Menschen als tragende Säule für eine nachhaltige Zukunft ihrer jeweiligen Branchen.

Die Ausbildung eigener Nachwuchstalente ist aus Sicht von REMONDIS der vielversprechendste Weg. Alles in allem bildet REMONDIS in mehr als 30 kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufsfeldern aus. Neben den Ausbildungsinhalten werden dabei auch ergänzende Kompetenzen vermittelt. So startete 2019 unter anderem eine Kampagne, die Auszubildende auf die Tücken des Arbeitsalltags vorbereitet. Referenten und Experten machten an 15 Standorten Station und vermittelten in Workshops Strategien für mehr Sicherheit am Arbeitsplatz und präventiven Gesundheitsschutz.

Im Ausbildungsjahr 2020
absolvieren insgesamt



2.100 Auszubildende

den Start ins Berufsleben bei der RETHMANN-Gruppe

Für die Qualität der Ausbildung bei REMONDIS sprechen immer wieder offizielle Anerkennungen und zahlreiche gewonnene Leistungswettbewerbe. So stellte die LWG Lausitzer Wasser, eine Kooperation zwischen der Stadt Cottbus und REMONDIS Aqua, bereits sieben Mal den besten deutschen Auszubildenden im Beruf Anlagenmechaniker. Auch bei der Deutschen Meisterschaft der Industrie-Isolierer konnte 2019 erneut ein besonderer Erfolg verbucht werden: Der Meistertitel ging zum dritten Mal in Folge an einen Auszubildenden von XERVON.

Die Ausbildungszahlen zeichnen auch in diesem Jahr ein eindeutig positives Bild

Betrachtet man alleine die Unternehmen und Beteiligungen der RETHMANN-Gruppe ohne die Beteiligungsgesellschaft Transdev (öffentlicher Verkehr), absolvieren im Ausbildungsjahr 2020 insgesamt 2.100 junge Menschen ihre Ausbildung, von denen 590 Auszubildende am 1. August als Neuanfänger in ihr Berufsleben starteten. Nimmt man die jüngste Beteiligungsgesellschaft Transdev noch hinzu, kommt die Gruppe sogar auf 2.194 Auszubildende. Damit setzt REMONDIS im Gegensatz zu vielen anderen Mittelständlern weiterhin auf eine hohe Ausbildungsaktivität.

Das traditionsreiche Familienunternehmen schulert mit insgesamt 1.273 Auszubildenden, von denen 406 in diesem Jahr begonnen haben, einmal mehr den größten Teil der Initiative. Die Schwestergesellschaft Rhenus beschäftigt derzeit 748 Auszubildende, davon 166 Neueinsteiger. Die in Selm ansässige und ebenfalls international tätige SARIA SE & CO. KG bildet derzeit 79 junge Menschen aus, davon 18 Neueinsteiger.

An der französischen Transdev-Gruppe, einem der weltweit größten Anbieter von öffentlichem Personennahverkehr, ist REMONDIS mit 34 Prozent beteiligt. Hier starteten 94 Auszubildende in Deutschland ins Berufsleben. Sie alle profitieren von sehr guten Übernahmechancen am Ende ihrer Ausbildung, denn was die Unternehmen der REMONDIS-Gruppe leisten, ist zu großen Teilen auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten unabdingbar.

Bleibt die Frage, für welche Berufe sich die jungen Menschen interessieren. Der Trend bei den beliebtesten Berufen ist auch in diesem Jahr bei REMONDIS ungebrochen: Mit 337 Auszubildenden stellen die Berufskraftfahrer das größte Einzelkontingent, gefolgt von Industriekaufleuten mit 175 Auszubildenden sowie Kaufleuten für Büromanagement mit 94 Auszubildenden. Aber auch Chemikanten, Mechatroniker und andere technische Berufe sind gefragt.

REMONDIS setzt in den systemrelevanten Geschäftsfeldern Kreislaufwirtschaft, kommunale und industrielle Dienstleistungen sowie Wasserwirtschaft traditionell Schwerpunkte, sie stellen den Kern der Geschäftstätigkeit dar. Damit kann das Unternehmen auch in Zeiten von Corona als Arbeitgeber in den Zukunftssektoren Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Ressourcenschonung perspektivisch sichere Ausbildungsangebote machen. Die Bewerbungsverfahren für das nächste Ausbildungsjahr haben in vielen Bereichen bereits begonnen. Interessenten können sich direkt online bewerben.

Auf der Homepage remondis-karriere.de gibt es außerdem einen Azubichек für diejenigen, die noch nicht wissen, welcher Beruf zu ihnen passen könnte. Auch auf Instagram präsentiert sich REMONDIS zu den Themen Ausbildung und Studium und gibt dort einen Einblick in unterschiedliche Berufe. Es gibt eine Zeit nach Corona, und eine gute Ausbildung ist der beste Schritt, sie positiv zu gestalten.



Weitere Informationen zu
Ausbildung bei REMONDIS
finden Sie unter
remondis-karriere.de

Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender der REMONDIS-Gruppe, bei seiner feierlichen Begrüßungsrede für den Ausbildungsjahrgang 2020



In Frankfurt geht's weiter

PARTNERSCHAFT NACH EU-WEITER AUSSCHREIBUNG FÜR DIE NÄCHSTEN 20 JAHRE VEREINBART



REMONDIS ist auch in den nächsten 20 Jahren der Entsorgungs- und Recyclingpartner der Stadt Frankfurt am Main. In einem EU-weiten Vergabeverfahren hatte die Kommune in enger Abstimmung mit der EU-Kommission 49 Prozent der Anteile an der gemeinsamen Gesellschaft Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) ausgeschrieben. Die seit 1998 bestehende, erfolgreiche Partnerschaft wird damit bis 2040 verlängert.

Oberbürgermeister Peter Feldmann (3. v. l.), Bürgermeister und Kämmerer Uwe Becker (l.) und Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (2. v. l.)



Die EU hat der Stadt Frankfurt in diesem Verfahren auch die Erlaubnis erteilt, gleichzeitig mit der Ausschreibung der Gesellschaftsanteile den Rahmenvertrag sowie die drei Leistungsverträge über Abfallsammlung und -entsorgung, über die Stadtreinigung und den Winterdienst sowie über die Bioabfallverwertung mit der FES neu zu verhandeln und inhaltlich und zeitlich zu harmonisieren.

„Der Zuschlag für eine zwanzigjährige Partnerschaft an der FES ist für die Stadt Frankfurt, für die Bürgerinnen und Bürger sowie das Unternehmen FES ein echter Gewinn. In den Bereichen Abfallwirtschaft und Stadtreinigung wird mit dem Abschluss der neuen Verträge ein wichtiger Bereich der Daseinsvorsorge gesichert, ein qualitativ hochwertiger Standard festgeschrieben und damit ein wesentlicher Beitrag zur Gebührenstabilität geleistet.“

In die Verträge aufgenommen wurde zudem der Bereich „Reinigung aus einer Hand“. Definierte Leistungen, für die bereits in der Vergangenheit eine vertragliche Grundlage zwischen Stadt und FES existierte – zum Beispiel der Betrieb öffentlicher Toilettenanlagen, die Reinigung oberirdischer Haltestellen oder von Grünzügen an Straßen –, können ab 2021 von den zuständigen Ämtern ohne Ausschreibung direkt an die FES vergeben werden. Vertraglich verabredet wurde mit dem Konsortialvertrag „FES 2040“ zudem, in die Digitalisierung und damit in die genaue Erfassung der Abfallmengen ebenso zu investieren wie in hohe ökologische Standards beim Sammeln und Entsorgen. Der Fuhrpark soll weiter auf lärm- und emissionsreduzierte Fahrzeuge und Geräte umgestellt werden, eine Pilotanlage für den Einsatz von Wasserstofftechnik wird errichtet und die Abwärme aus der Bioabfallkompostierung soll in das Fernwärmenetz der Stadt eingespeist werden. Alles getreu unserem Motto: Im Auftrag der Zukunft.

Das sieht offensichtlich auch die Frankfurter Allgemeine Zeitung so. Mechthild Harting, Redakteurin in der Rhein-Main-Redaktion, kommentierte den Vertragsschluss so: „Mehr Markt und Wirtschaftlichkeit geht nicht. Damit kann die 1998 begonnene Erfolgsgeschichte dieser privat-öffentlichen Partnerschaft weitergeschrieben werden.“

Dreifacher Erfolg im Rhein-Erft-Kreis

REMONDIS UND RETERRA ERNEUT MIT UMFANGREICHEN DIENSTLEISTUNGEN BEAUFTRAGT

Gleich mehrfach war REMONDIS bei einer europaweiten Ausschreibung von Entsorgungsleistungen im westlich von Köln gelegenen Rhein-Erft-Kreis erfolgreich. Das Team im Rheinland verantwortet auch für die nächsten 15 Jahre den Betrieb der 2005 errichteten Abfallbehandlungsanlage (ABA). 90.000 Tonnen Restmüll und 20.000 Tonnen Sperrmüll werden hier jedes Jahr zur Weiterverarbeitung angeliefert. Zudem machte RETERRA bei der Ausschreibung für die Bioabfallverwertung dem Kreis das beste Angebot.

Umweltschutz im Drei-Schicht-Betrieb

Kerngeschäft der ABA ist die Produktion von RAL-güte-zertifiziertem Sekundärbrennstoff (SBS). Jährlich werden mit gut 30 Mitarbeitern am Standort rund 45.000 Tonnen SBS aus dem Rest- und Sperrmüll produziert. Der Anteil nicht verwertbarer Stoffe wird in der Anlage im Sinne einer möglichst hohen Effizienz und Umweltverträglichkeit auf ein Mindestmaß reduziert. Die SBS ersetzen in geeigneten Kohlekraftwerken und Zementwerken primäre Rohstoffe: Pro Tonne SBS wird im Vergleich zum Einsatz von Braunkohle rund eine Tonne CO₂ eingespart. Dazu kommen am großen Standort mit der ABA und weiteren Betrieben mehr als 10.000 Tonnen SBS aus Mischkunststoffen aus der benachbarten Leichtverpackungs-Sortieranlage. Sie wird ebenfalls von REMONDIS betrieben.

Das ist noch nicht alles

Die REMONDIS-Tochtergesellschaft RETERRA gewann in der Ausschreibung ein Los für die Verwertung von jährlich 59.000 Tonnen Bio- und 9.000 Tonnen Grünabfällen.

Neu gefordert war hier eine Teilstromvergärung. Die 1995 errichtete Kompostierung wird darum um eine Vergärungsstufe inklusive einer Tunnelkompostierungsanlage erweitert – und RETERRA erzeugt aus dem Bioabfall grünen Strom, der aktiv zum Klimaschutz beiträgt. Indem die organischen Abfälle verwertet werden, wird zugleich die Zukunft des Standortes mit 26 Arbeitsplätzen für die nächsten zehn Jahre gesichert.

Bei der Ausschreibung erhielt REMONDIS darüber hinaus den Zuschlag für den weiteren Betrieb eines Wertstoffhofs und die Annahme und Entsorgung von Elektroaltgeräten sowie von Schadstoffen. Etwa 3.900 Tonnen Sammelgut pro Jahr kommen so aus den Haushalten im Kreis zusammen. Die Verträge hatte sich REMONDIS bereits in der Vergangenheit gesichert.

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

 **RETERRA®**

„Mit dem Gewinn der Ausschreibung können wir auch in den nächsten Jahren einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz in der Region leisten und sichern zudem in dieser schwierigen Zeit zahlreiche Arbeitsplätze.“

Reinhard Hohenstein, Geschäftsführer REMONDIS Rheinland



Keine Akkus in die Tonne!

BDE-MITGLIEDER WERBEN FÜR RICHTIGE ENTSORGUNG VON LITHIUM-IONEN-AKKUS

„Explosion im Kinderzimmer: Smartphone-Akku fängt plötzlich Feuer“, titelte erst vor wenigen Wochen eine große Zeitung aus Norddeutschland. Leider ist der Anlass für diese Schlagzeile kein Einzelfall. Vielmehr gibt es immer wieder alarmierende Nachrichten über brennende Parkhäuser und Wohnungen, brennende Müllwagen, Abfallcontainer und sogar Sortieranlagen, die in Flammen stehen. Der Grund: Falsch entsorgte Batterien und Akkus. Die Sachschäden, die sie verursachen, sind gravierend.



INFO

Lithium-Ionen-Akkus gehören seit Jahren zum Alltag: 2019 kamen rund 12.700 Tonnen dieser Kraftpakete in Geräten wie Handys, Kameras, Akkuschraubern, Laptops, E-Bikes oder E-Scootern in den Umlauf, Tendenz steigend. Anders als eine Alkali-Batterie läuft ein Lithium-Ionen-Akku bei Beschädigung nicht einfach aus. Er kann vielmehr enorme Hitze entwickeln, 1.000 Grad Celsius und mehr. Logisch, dass er gesondert gesammelt und anschließend speziell behandelt werden muss.

Den Startschuss für die Kampagne, die sich direkt an die Verbraucher richtet, gaben BDE-Präsident Peter Kurth (l.), Holger Kuhlmann (r.), Geschäftsführer der REDUX Recycling GmbH, und Michael Thews, Bundestagsabgeordneter und Sprecher für Kreislaufwirtschaft der SPD-Fraktion



Teils drastische Bilder machen jetzt auf diese fatalen Folgen aufmerksam: Die Mitglieder im Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft (BDE) haben die Aufklärungskampagne „Brennpunkt: Batterie“ gestartet. Sie richtet sich direkt an die Verbraucher, von denen offenbar viele bis heute nicht wissen, dass jede dieser Batterien zum gefährlichen Brandauslöser werden kann. Hauptmotiv der Kampagne sind deshalb diejenigen, die durch falsche Entsorgung am stärksten in Gefahr geraten können: die Mitarbeiter in den Sortieranlagen und den Müllfahrzeugen der Entsorgungsunternehmen.

Aufkleber und Videos klären auf

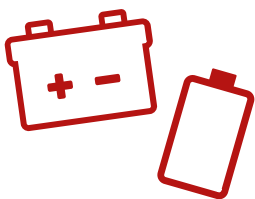
Mit einem Aufklärungsvideo, einer Internetseite mit allen wichtigen Informationen zum Entsorgen der Akkus und Batterien sowie Informationen in den sozialen Medien soll die Kampagne möglichst viele Verbraucher erreichen. Und vor allem sollen möglichst viele Abfalltonnen in ganz Deutschland mit einem Warmaufkleber versehen werden. Denn statt in Batteriesammelbehältern im Einzelhandel oder auf Recyclinghöfen landen die Energiepakete aus Unachtsamkeit oder Unwissen oft in den schwarzen, blauen und gelben Abfalltonnen der Haushalte.

Zwar sind die Gesetze eindeutig: Verbraucher müssen alte Batterien, Akkus und Elektrogeräte wahlweise zum Wertstoff- und Recyclinghof bringen oder im Handel abgeben. Trotzdem landet ein Großteil aber im Hausmüll. Zur Brandgefahr kommt hier ein weiterer negativer Effekt hinzu: Die in den Akkus und Batterien enthaltenen Metalle können nicht direkt recycelt werden, weil sie in der Abfallverbrennung landen. Ökonomisch und ökologisch ist das mit Blick auf die knappen Ressourcen fatal.

Die Lösung: ein Pfand für Akkus und Batterien

Also braucht es klare Vorgaben: Die heutigen gesetzlichen Regelungen genügen nicht, um das Verhalten der Verbraucher bei der Entsorgung von brandgefährlichen Akkus und Batterien zu ändern. Die Entsorgungswirtschaft fordert deshalb jetzt ein Pfand: 50 Euro sollen beim Kauf neuer Geräte hinterlegt werden, die Akkus mit einer Energiedichte von neun Volt oder mehr haben. Zwar fallen Handyakkus nicht darunter, der Lerneffekt bei den Verbrauchern dürfte aber spürbar sein. Am Zug ist jetzt der Gesetzgeber. In den Reihen der Umweltpolitiker im Bundestag wird die Pfandpflicht inzwischen diskutiert.

Mehr Informationen zur Kampagne auf brennpunkt-batterie.de



SICHERE BEHÄLTER SCHÜTZEN MENSCH, UMWELT UND MASCHINEN

Spezialbehälter können im Falle einer Selbstentzündung die Hitzeentwicklung reduzieren und Gase kontrolliert ablassen. Dadurch kann ein Großbrand verhindert und Mitarbeiter besser geschützt werden. Die REMONDIS Sparte RETRON bietet bereits Lösungen zur sicheren zur Lagerung und Transport. Die Spezialbehälter sind beispielsweise bestens für die Sammlung von Kleingeräten auf Recyclinghöfen geeignet. Mehr Infos unter retron.world

Corona-Pandemie beweist Systemrelevanz der Recyclingwirtschaft

REMONDIS-SORTIERANLAGEN TROTZEN STEIGENDER ANFORDERUNG – BEISPIEL NEWCASTLE, ENGLAND

Kaum ein Jahr alt, hat die neue Sortieranlage für Baumischabfälle von REMONDIS UK in Birtley bereits ihre hohe Zuverlässigkeit bewiesen. In Zeiten von Social Distancing, steigenden Abfallmengen und maximaler Unsicherheit erwies sie sich als starkes Rückgrat für das Recyclingunternehmen.



„Dank dieser Anlage waren wir imstande, während der gesamten Lockdown-Phase und auch darüber hinaus einen unverändert hochqualitativen Dienstleistungsservice anzubieten“, erklärt Geschäftsführer Steve Patterson.

Förderlich waren dafür insbesondere die hochautomatisierte Sortiertechnik sowie die robuste Bauweise der Anlage. Dadurch, dass nur wenige händische Sortiervorgänge erforderlich sind, können zudem die erforderlichen Mindestabstände zwischen den Mitarbeitenden leicht eingehalten werden.

„Mit der neuen Anlage erreichen wir eine Sortenreinheit von über 95 Prozent, die Menge der Fraktion Restabfall ist um mehr als zehn Prozent gesunken und seit der Pandemie haben wir die verarbeitete Menge und Relevanz der Anlage deutlich erhöht“, erklärt Patterson. Zu den Sortierstufen zählen Siebe, Magnetabscheider, Dichtentrennung und Nahinfrarotsensoren zur Sicherung der bestmöglichen Sortiertiefe.

BDE: Konjunkturpaket gegen die Corona-Krise unvollständig – mehr Chancen verpasst als wahrgenommen

Bereits im Sommer hat der alte und neue Präsident des BDE Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e. V., Peter Kurth, das Konjunkturpaket der Regierungskoalition zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie als „unvollständiges Programm“ bezeichnet und Nachbesserungen insbesondere bei der Ressourceneffizienz gefordert. „Mit dem vorliegenden Paket verpasst die Politik mehr Chancen, als sie wahrnimmt“, hatte Kurth in Berlin erklärt.

Nach Ansicht des Verbandes setzt das Paket die falschen Prioritäten. „Das in seinem Volumen einmalige Konjunkturpaket konzentriert sich zu sehr aufs Geldausgeben und tut deutlich zu wenig für die ökologische Modernisierung des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Wer hier starke Impulse erwartet hat, ist ent-

täuscht. Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft, Recycling – all diese Begriffe werden weder genannt noch in ihren Potenzialen verstanden und gefördert“, so der BDE-Präsident.

Positiv bewertet der Verband, dass eine Nachfragequote endlich Erwähnung findet. Leider soll sie aber nur ein Prüfauftrag sein und auf Stahl und den Rahmen der Wasserstoffstrategie beschränkt bleiben. Das sei, so Kurth, eindeutig zu wenig. Außerdem fordert der Verband mehr Mut bei der Entbürokratisierung: „Öffentliche Investitionen sind in der Vergangenheit regelmäßig nicht unterblieben, weil zu wenig Geld da war, sondern weil die Verfahren – Planung, Genehmigung, Rechtswege – viel zu lang dauerten. Die Entbürokratisierung des Planungsrechts wird leider ergebnisoffen auf die europäische Ebene verschoben. Private Investitionen bleiben wie bisher oftmals jahrzehntelange Vorhaben mit zu unsicheren Rahmenbedingungen. Es kommt aber

nicht nur darauf an, dass investiert wird, sondern auch, wie.“

Um eine ökologische Beschaffung und entsprechende Ausschreibungen sinnvoll zu ermöglichen, ist aus Verbandssicht die zügige Entwicklung eines Recyclinglabels unverzichtbar. Die Kosten dafür lägen bei circa 300 Millionen Euro. „Wenn einige das Paket als Kraftpaket bezeichnen, dann gilt diese Aussage jedenfalls nicht für die ökologische Modernisierung. Hier wurden mehr Chancen verpasst als wahrgenommen. Es wäre gut gewesen, wenn an der Erstellung des Programms auch Umweltpolitiker mitgewirkt hätten. Deshalb appellieren wir als Verband dringend, bei der nun folgenden Umsetzung des Programms die Ressourceneffizienz in den Vordergrund zu stellen“, so Kurth.

Seuchengefahr ohne sichere Sammlungs- und Verwertungsstrukturen

In Zeiten wie diesen beweist nicht nur die Anlage im britischen Birtley einmal mehr, welche bedeutsame Rolle die Kreislauf- und Recyclingwirtschaft für unser System hat. Bei möglichst allen Abfallfraktionen muss zu jeder Zeit sichergestellt sein, dass die Sammlung und Verwertung reibungslos funktioniert – auch um Seuchengefahren zu vermeiden.

Ebenso wie andere Bereiche, darunter Energie, Gesundheit, staatliche Verwaltung, Transport und Verkehr, steht die Abfallentsorgung deshalb auf der Liste systemrelevanter Dienstleistungen. Außer zur Aufrechterhaltung der Grundversorgung trägt die Recyclingindustrie in herausragendem Maße zum Schutz von Klima und Umwelt bei.



„Mit der neuen Anlage erreichen wir eine Sortenreinheit von über 95 Prozent, die Menge der Fraktion Restabfall ist um mehr als zehn Prozent gesunken und seit der Pandemie haben wir die verarbeitete Menge und Relevanz der Anlage deutlich erhöht.“

Steve Patterson, Geschäftsführer REMONDIS UK Birtley

Mit Kompost gegen den Klimawandel

ÄCKER WERDEN ZU CO₂-DEPOTS – WIE DER EINSATZ GÜTEGESICHERTER KOMPOSTE DURCH HUMUSAUFBAU DEN KLIMASCHUTZ FÖRDERT

Der Atmosphäre CO₂ entziehen und das Treibhausgas auf natürliche Weise im Erdreich binden – das klingt zu schön, um wahr zu sein. Und doch ist es möglich. Der Boden ist von Natur aus einer der größten beeinflussbaren CO₂-Speicher. Eine klimafreundliche Eigenschaft, die sich ausbauen lässt. Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut hat REMONDIS einen Weg entwickelt, über den die CO₂-Speicherung des Bodens optimiert werden kann. Im Mittelpunkt stehen dabei ein digitales Tool und die gütegesicherten Komposte von RETERRA.



Bei mittleren Kennwerten bewirkt eine Tonne RAL-gütegesicherter Frischsubstanz-Kompost die Bindung von rund 260 Kilogramm CO₂

Wenn es um die globale Herausforderung des Klimawandels geht, zählt jeder Beitrag. Doch nicht immer liegt die beste Lösung in Verboten und Verzicht. In der Natur folgt die CO₂-Speicherung des Bodens einem perfekten System: Pflanzen binden während ihres Wachstums CO₂ und geben es über Wurzeln oder verrottende Pflanzenteile als Kohlenstoff an das Erdreich ab. Dort wird der Kohlenstoff von Mikroorganismen abgebaut. Ein Teil gelangt als CO₂ zurück in die Atmosphäre. Der Hauptpart jedoch verbleibt im Boden und bildet die sogenannte organische Bodensubstanz, den Humus.

Humusgehalt als bestimmender Faktor

Seine Funktion als CO₂-Depot erfüllt der Boden nicht nur in naturbelassenen Bereichen wie Mooren oder Brachen, sondern auch dort, wo er intensiv vom Menschen genutzt wird, zum Beispiel für die Forst- oder Landwirtschaft. Welche Mengen an Kohlenstoff im Boden angesammelt werden und wie lange sie dort verbleiben, ist durch zahlreiche Faktoren bestimmt. Die Einwirkung des Menschen, sei es durch Düngung, Bodenbearbeitung oder Auswahl der Bepflanzung, spielt ebenso eine Rolle wie natürliche Bodeneigenschaften.



Auf den ersten Blick ein Acker.
Auf den zweiten ein Klimaschutzprojekt

Dieser Acker bindet zusätzlich **23,3 Tonnen CO₂**
– dank organischer Düngung mit RETERRA-Kompost.

> reterra.de





Bei einem idealen Zusammenspiel von Kompost, Boden und landwirtschaftlicher Nutzung können allein mit den von RETERRA produzierten Kompostmengen jährlich rund 83.000 Tonnen CO₂ gespeichert werden.

Wesentlich ist insbesondere der Humusgehalt des Erdreichs, denn je mehr Humus vorhanden ist, desto höher die CO₂-Speicherung. Eine ideale Möglichkeit, landwirtschaftlichen Nutzflächen zu einem höheren Humusanteil zu verhelfen, ist das Ausbringen von Komposten. Bisher wurden die Vorteile der Kompostausbringung vorrangig in der Versorgung landwirtschaftlich genutzter Flächen mit Nährstoffen gesehen. Aus Sicht des Klimaschutzes kommen jetzt – bedingt durch den Zusammenhang von Humusgehalt und CO₂-Speicherung – weitere gute Gründe hinzu.

Konkrete Angaben zum Speicherpotenzial

Das jetzt vom Fraunhofer-Institut und REMONDIS neuentwickelte digitale Tool berechnet ganz konkret, in welchem Maße sich die Kompostausbringung positiv auf die CO₂-Bindung der Äcker auswirkt. Zudem verweist es auf Möglichkeiten, wie der günstige Effekt noch gesteigert werden kann. Grundlage der Berechnung sind die RAL-gütegesicherten Komposte von RETERRA.

Als leistungsstarke Nähr- und Dauerhumuslieferanten werden die hochwertigen Kompostprodukte in der Landwirtschaft als Garant für mehr Bodenfruchtbarkeit und als natürlicher Grunddünger eingesetzt. Mit dem digitalen Tool kann RETERRA jedem Landwirt nun zusätzlich aufzeigen, mit welcher Fruchtfolge, welchen Bewirtschaftungsformen und welcher Kompostart oder welchem anderen organischen Düngemittel er die CO₂-Bindung seiner Felder weiter voranbringen kann. Individuell abgestimmt auf das jeweilige Flurstück wird die gespeicherte CO₂-Menge für die Dauer einer Fruchtfolge und als jährlicher Mittelwert angegeben.

Größenordnungen, die beeindrucken

Dass es sich lohnt, die Äcker über ihre sonstigen zentralen Funktionen hinaus als leistungsstarke CO₂-Depots zu nutzen, belegen entsprechende Hochrechnungen des Fraunhofer-Instituts: Bei einem idealen Zusammenspiel von Kompost, Boden und landwirtschaftlicher Nutzung können allein mit den von RETERRA produzierten Kompostmengen jährlich rund 83.000 Tonnen CO₂ gespeichert werden.

Derzeit wird jährlich ein Anteil von rund 500.000 Tonnen des insgesamt von der REMONDIS-Gruppe produzierten RAL-gütegesicherten Komposts in der Landwirtschaft eingesetzt. Mit Anreizen aus dem CO₂-Zertifikatehandel lässt sich diese Menge steigern. Während der Pariser Klimakonferenz 2015 hat die Bundesregierung die Erklärung der sogenannten 4-Promille-Initiative unterzeichnet, welche besagt, dass die durch den Menschen bedingten CO₂-Emissionen durch eine Erhöhung der weltweiten Humusgehalte um vier Promille weitgehend kompensiert werden können.

REMONDIS hat sich das Ziel gesetzt, gemeinsam mit den Kommunen weitere organische Reststoffe aus der Verbrennung zu entziehen, um auf diese Weise dazu beizutragen, noch mehr CO₂ zu binden.

RETERRA ist seit mehr als 30 Jahren Partner der Landwirtschaft und liefert klimafreundliche organische Düngemittel



Die Abbrucharbeiten auf dem ehemaligen Duisburger Loveparade-Gelände schreiten voran

Befreit von alten Lasten

SBD ÜBERZEUGT MIT RÜCKBAU- UND ENTSORGUNGSKONZEPT DES ALTEN GÜTERBAHNHOFS IN DUISBURG

Kaum ein anderer Ort in Duisburg ist umstrittener als der alte Güterbahnhof. Für die 35 Hektar große Fläche zwischen der A59 und dem Duisburger Hauptbahnhof gab es seit seiner Stilllegung 1996 viele Pläne. Hier sollte ein neues Stadion hin, ein Einkaufszentrum, die „Duisburger Freiheit“, ein Möbelhaus oder auch ein Designer-Outlet. Zuletzt gelangte das Gelände im Jahr 2010 aufgrund der Loveparade-Tragödie zu trauriger Berühmtheit. Jetzt soll ein Neuanfang her. „Hier entsteht Zukunft“, sagt Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link. Entstehen soll ein modernes Stadtquartier, ein Mix aus Wohnen, Gewerbe und Freizeit.

„Die Hallen hier schmeißt man nicht mal eben um, dieses Gelände muss Stück für Stück sorgfältig zurückgebaut werden.“

Daniel Kratz, Betriebsleiter SBD

SBD überzeugt mit Rückbau- und Entsorgungskonzept

Aufgrund der großen politischen Bedeutung für die Stadt Duisburg gingen dem Projekt diverse Konsultationen voraus, unter anderem mit Oberbürgermeister Sören Link sowie den Fraktionsvorsitzenden von CDU und SPD und der Geschäftsführung der GEBAG. Am Ende ging der Auftrag für die umfangreichen Abrissarbeiten des Geländes an die Servicebetriebe Duisburg, eine Öffentlich-Private Partnerschaft zwischen REMONDIS und den Wirtschaftsbetrieben Duisburg mit der GEBAG Flächenentwicklungsgesellschaft als städtischem Großkunden. Im Animationsmodell auf der Website www.am-alten-gueterbahnhof.de ist die alte Abfertigungshalle bereits nicht mehr zu sehen. In der Realität seien die Abrissarbeiten wegen der hohen Schadstoffbelastung jedoch eine große Herausforderung, berichtet Daniel Kratz, Betriebsleiter der SBD.

„Die Hallen hier schmeißt man nicht mal eben um, dieses Gelände muss Stück für Stück sorgfältig zurückgebaut werden“, führt er aus. Der seit Mai laufende Rückbau ist oberirdisch nahezu abgeschlossen. Zunächst wurden hierzu die Hallendächer von Asbestzementplatten und PAK-haltigen Dachbahnen befreit, anschließend wurden die Dachkonstruktionen zurückgebaut und entsorgt. Auch der Asphalt und die Bahnsteige mussten Stück für Stück aufwendig zurückgebaut werden. Um die Wände möglichst schadstofffrei abbrechen zu können, wurden die PCB-haltigen Wandfarben vor ihrem Rückbau erst abgeschliffen. Auch die an den Rohrleitungen verbauten künstlichen Mineralfasern wurden in Einzelmaßnahmen abgetragen, bevor anschließend auch diese zurückgebaut werden konnten. „Keine einfache Aufgabe, gerade wenn es um das Fundament der Hallen geht“, hält Kratz fest und verweist gleichzeitig auch dankend auf Patricia Pardulla, die als Vermittlerin den Zugang zum großen Spezialwissen der REMONDIS-Gruppe erleichtert hat.

Zum Projekt gehörten auch aufwendige Sondierungsmaßnahmen, um das Gelände auf Kampfmittel zu untersuchen. Zwischenzeitlich wurde sogar die angrenzende A59 in Kooperation mit Straßen.NRW gesperrt.

SBD 
Servicebetriebe
Duisburg GmbH



Großprojekt verlangt großes Abfall-Know-how

„In der Unterkellerung einer Halle musste vor den Abrissarbeiten zunächst ein Brandschaden saniert werden. Für das Löschwasser und die Entsorgung der Altöltanks konnten wir kurzfristig auf die Unterstützung von REMONDIS Industrie Service zurückgreifen“, erzählt Kratz. Hinzugekommen seien sehr spezielle Abfälle wie die Hinterlassenschaften von Drogenkonsumenten, die sich über Jahre in den Kellern des alten Güterbahnhofs aufhielten. Hier konnte die REMONDIS Medison weiterhelfen.

Das gesamte Rückbauprojekt wird nicht zuletzt wegen der Loveparade-Tragödie zudem von einem sehr strengen Sicherheitskonzept begleitet. Dieses gilt für den Umgang mit überwachungsbedürftigen Abfällen ebenso wie für die vor Ort eingesetzten Mitarbeiter und Maschinen. Für Arbeiten in einem einsturzgefährdeten Bereich setzte die SBD daher einen Roboter ein. Insgesamt ist am alten Güterbahnhof täglich ein Team von 20 Personen im Einsatz. Mit Hilfe von insgesamt sechs Spezialfahrzeugen, einer Siebmaschine und einem Brecher laufen die Abbrucharbeiten auf Hochtouren.

Auch logistisch sei die Abfuhr der vielen Abfallfraktionen eine Herausforderung, wie Patricia Pardulla berichtet, sie unterstützt das SBD-Projekt seitens REMONDIS. „Diesem Projekt ging eine monatelange Planungsphase für den Rückbau und die Entsorgung aller Abfallmengen voraus mit dem Ziel, die Arbeiten möglichst zügig und sicher zum Abschluss zu bringen und gleichzeitig so viel Material zu recyceln wie möglich“, so Pardulla, Key-Account-Managerin REMONDIS West. Hier könne die SBD und ihr Auftraggeber, die GEBAG, auf das große logistische Netzwerk und den starken Verbund an Niederlassungen und Anlagen der Unternehmensgruppe vertrauen.

Was bleibt, sind Erinnerungen – und nachhaltige Baustoffe

Täglich verlassen die Baustelle am Güterbahnhof diverse Container an Abfällen. Am Ende werden dies 430 Tonnen Altholz, 330 Tonnen asbesthaltige Baustoffe, 600 Tonnen Dachpappen, 30 Tonnen Sperrmüll, 15 Tonnen PCB-haltige Bau- und Abbruchabfälle, 26 Tonnen KMF, 26 Tonnen Gipsabfall sowie 1.000 Tonnen Altmetall gewesen sein. Was verbleibt, sind jegliche mineralische Abfälle, die vor Ort zerkleinert und im Idealfall recycelt werden sollen, vielleicht sogar, um sie für die Bauarbeiten des neuen Quartiers wieder einsetzen zu können. Das gesamte Material wurde regelmäßig vom REMONDIS-eigenen Umweltkontrolllabor UCL beprobt.

Bis zum Sommer 2021 soll der Bebauungsplan des Geländes stehen. Bis dahin haben Kratz und Pardulla mit ihren Partnern ihre Arbeit hier beendet und damit den Weg für ein modernes Stadtquartier in Duisburg geebnet.

Der Vorher-Nachher-Vergleich: In der Animation ist der Abriss ein Kinderspiel – in der Realität nur eine Aufgabe für Experten

Patricia Pardulla, Projektverantwortliche bei REMONDIS, und Daniel Kratz, Geschäftsführer der SBD, sind für den Abbruch des ehemaligen Güterbahnhofs auf dem Duisburger Loveparade-Gelände verantwortlich



„Best in class“ bei Nachhaltigkeit

FLUGHAFEN EINDHOVEN SETZT AUF REMONDIS-KNOW-HOW

(v. l. n. r.) Roger Versluis, regiodirecteur REMONDIS/Baetsen Milieubedrijven, Mirjam van den Boogaard, Director Operations/COO Eindhoven Airport, Pieter-Balth Linders, regiodirecteur REMONDIS/Baetsen Milieubedrijven, Ton Verblackt, Technical and Facility manager Eindhoven Airport



Der Flughafen Eindhoven und der familiengeführte Recyclingdienstleister REMONDIS arbeiten von nun an Seite an Seite: Seit Juli profitiert der Flughafen Eindhoven von hochwertigem, kundenorientiertem Service inklusive innovativer Verwertungslösungen.

Mit rund 6,7 Millionen Fluggästen jährlich ist der Eindhovener Flughafen einer der am häufigsten genutzten Regionalflughäfen der Niederlande. Die Royal Schiphol Group, Betreiber und Eigentümer der Flughäfen Amsterdam, Rotterdam-Den Haag und Lelystad, hält am Eindhoven Airport eine

Mehrheitsbeteiligung. Das Unternehmen setzt seinen Fokus insbesondere auf Nachhaltigkeit und hohe Qualität. Mit REMONDIS hat Schiphol in diesem Zusammenhang einen sehr guten Fang gemacht. Als langjähriger Experte für nachhaltige und umweltschonende Lösungen unterstützt das Unternehmen den Flughafen Eindhoven ideal bei der Erreichung seines Ziels: im internationalen Vergleich die besten Nachhaltigkeitsleistungen zu erbringen.

Nachhaltige Konzepte und innovative Standorte überzeugten

„Wir freuen uns sehr, mit dem gewonnenen Auftrag neuer Partner der Schiphol-Gruppe zu sein. Das Projekt eignet sich hervorragend, um unsere gruppenweiten Erfahrungen und Fähigkeiten einzubringen“, erklärt Dr. Andreas Krawczik, Geschäftsführer von REMONDIS Nederland. Das Familienunternehmen überzeugte zum einen durch langjährige Referenzen, nachhaltige Lösungen und emissionsarme Fahrzeuge, zum anderen durch den neuen innovativen Recyclingstandort in Son. In den Niederlanden sind neben dem Preis insbesondere auch herausragende Nachhaltigkeitskonzepte bei Ausschreibungen entscheidend.

Große Ziele fordern einen starken Partner

MIELE NIEDERLANDE UND REMONDIS BAUEN INDUSTRIEPARTNERSCHAFT AUF

Der Hersteller für Hausgeräte und gewerbliche Geräte, Miele, und das international agierende Recyclingunternehmen, REMONDIS, ziehen im Auftrag der Zukunft an einem Strang: Zum Ende des Jahres 2020 übernimmt REMONDIS die Sammlung, Entsorgung und Verwertung diverser Abfallarten für Miele in den Niederlanden. Dazu zählen Restabfälle, Altpapier, Folien, Speisereste und Sonderabfälle.

Niels Visser, Vertriebsleiter REMONDIS Nederland, Stefan Verhoeven, CEO Miele Nederland, und Dr. Andreas Krawczik, Geschäftsführer REMONDIS Nederland (v. l. n. r.), bei ihrem Besuch im REMONDIS Lippewerk



Durch einen Besuch im Lippewerk – Hauptstandort von REMONDIS und größtes Zentrum für industrielles Recycling in Europa – überzeugte sich Stefan Verhoeven, CEO von Miele Nederland, von REMONDIS' langjährigem Know-how in Sachen Recycling und Nachhaltigkeit. Nicht zuletzt die große Vielfalt unterschiedlicher Recyclingprozesse und die Tatsache, dass REMONDIS jedes Jahr über 30 Millionen Tonnen Wertstoffe in den Produktionskreislauf zurückführt und

so enorme Mengen an CO₂ einspart, überzeugten Verhoeven, eine Zusammenarbeit mit dem Recyclingdienstleister einzugehen. „Wir freuen uns, dass Miele uns als Partner ausgewählt hat, um gemeinsam mit uns seine ambitionierten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen“, erklären Dr. Andreas Krawczik, Geschäftsführer von REMONDIS Nederland, und Niels Visser, Vertriebsleiter bei REMONDIS Nederland.

Bei REMONDIS Nederland wie auch sonst innerhalb der REMONDIS-Gruppe stehen die Rückgewinnung von Ressourcen und die Rückführung hochwertiger Recyclingrohstoffe in den Kreislauf an oberster Stelle.



REMONDIS ist seit 2011 in der Republik Mordovien aktiv und übernimmt das Recyclingmanagement der Siedlungsabfälle für insgesamt

800.000

Einwohner



Auf der Zielgeraden

REMONDIS BAUT GEMEINSAM MIT DER REPUBLIK MORDOVIIEN EINE VORBILDICHE ENTSORGUNG FÜR SIEDLUNGSABFÄLLE AUF

Funktionierende Erfassungssysteme sind der erste Schritt auf dem Weg zu einer effektiven Kreislaufwirtschaft. REMONDIS hat in der Vergangenheit wiederholt gezeigt, wie durch das Zusammenspiel von internationalem Know-how mit lokaler Expertise in kurzer Zeit große Erfolge erzielt werden können. Ein aktuelles Beispiel ist die Republik Mordovien (russ. Mordovia) in der Wolgaregion.

Dort hat REMONDIS – bereits seit 2011 vor Ort aktiv – Anfang 2018 die Entsorgung der Siedlungsabfälle für insgesamt 800.000 Einwohner übernommen. Die größte Herausforderung war es, in den meisten ländlichen Siedlungen die Abfallentsorgung erstmalig von null an aufzubauen. Bis Anfang 2020 waren bereits 374 ländliche Siedlungen mit 700.000 Einwohnern an das neue System angeschlossen.

Dieses Jahr folgten zwei weitere Schritte. Im Mai kamen 32 Dörfer mit 7.500 Einwohnern hinzu. Und im September noch einmal 152 ländliche Gemeinden mit weiteren 22.500



Restmüllerefassung in der Siedlung Sivin

Einwohnern. Das Projekt einer flächendeckenden Erfassung steht damit kurz vor dem erfolgreichen Abschluss. Und damit nicht genug: Um den Kreislauf komplett zu schließen, plant REMONDIS ab nächstem Jahr den Bau einer neuen Abfallvorbehandlungsanlage.

Gerade in Zeiten der Pandemie gewinnt die zuverlässige Abfallsammlung an Bedeutung. Auch REMONDIS in der Republik Mordovien stellt dies derzeit täglich unter Beweis, wie auch die lokale Presse lobend berichtet.



Schwedens Kreisläufe schließen

REMONDIS ERWEITERT SEINE AKTIVITÄT

Stetige Weiterentwicklung – so lautet das unternehmerische Motto, das in Schweden kürzlich wieder zur Anwendung kam. War REMONDIS im schwedischen Markt einst auf die Sammlung und das Recycling von Verpackungen spezialisiert, setzt sich das Familienunternehmen mittlerweile auch für die kommunale Erfassung haushaltsnaher Abfälle sowie die Sammlung von Gewerbe- und Industrieabfällen ein.



In Stockholm, Västra Götaland und Värmland beispielsweise ist REMONDIS seit Oktober für die Sammlung von Altglas zuständig. Die Schwedische Glassammlung (SGÅ) hat den seit vielen Jahren bestehenden Vertrag auf diese Gebiete erweitert. Damit wird der Recyclingdienstleister zukünftig rund 110.000 Tonnen Glas im Jahr sammeln, was etwa 60 Prozent der Gesamtmenge Schwedens entspricht.

Maximale Flexibilität: Sammlung auf der Insel

Auch die Küstengemeinde Östhammar 100 Kilometer nördlich von Stockholm wird in Zukunft vom Know-how und Fachwissen profitieren, das REMONDIS mitbringt. Die Sammlung der Bio- und Restabfälle liegt ab 2021 in der Verantwortung des Familienunternehmens.

Nicht zuletzt widmet sich der private Dienstleister, der unzählige Leistungen der Daseinsvorsorge erbringt, noch einer ganz besonderen Herausforderung: der Sammlung der Haushaltsabfälle sowie der Sammlung und Sortierung gefährlicher Abfälle auf der Insel Orust. Als drittgrößte Insel des Landes beherbergt sie etwa 15.000 ständige Bewohner sowie zusätzlich etwa 15.000 wiederkehrende Sommergäste. Die Besonderheit? Vereinzelte Häuser liegen auf weiteren kleineren Inselgruppen, die nicht mit der Hauptinsel verbunden sind. Deshalb wird REMONDIS diese besondere Art der Wertstoffsammlung per Schiff realisieren – ein neuer Kurs wird eingeschlagen. Der Auftrag startet im Februar 2021.



Zukünftig wird REMONDIS

110.000 Tonnen

Glas im Jahr sammeln, was etwa 60 Prozent der Gesamtmenge Schwedens entspricht

Gemeinsam sind wir stärker

REMONDIS UND TRANSDEV BÜNDELN WEITER IHRE KRÄFTE IN AUSTRALIEN

Geben und Nehmen – dadurch zeichnet sich eine gute Partnerschaft zwischen Schwestern aus. Und dies ist bei Transdev und REMONDIS genau der Fall. Gehen wir beispielsweise nach Australien: Hier hat der weltweite Mobilitätsanbieter Transdev den ganzheitlich agierenden Dienstleister für Recycling, Service und Wasser, REMONDIS, auserwählt, künftig die anfallenden Abfälle und Wertstoffe an allen Standorten des Mobilitätsintegrators zu managen. In der von Transdev betriebenen öffentlichen Verkehrsinfrastruktur fallen rund 200 Tonnen Abfälle und Wertstoffe pro Monat an.

Auf den Recyclingdienstleister kommt damit die Betreuung von 60 neuen Standorten innerhalb Australiens zu, darunter 29 Fähren in Sydney. Beide Unternehmen verfolgen das Ziel, die Entwicklung in den Regionen gemeinsam und dynamisch mitzugestalten. Und wie funktioniert dies am besten? Durch Know-how-Transfer und Teilen von Schlüsseltechnologien. Stets im Fokus ihrer Aktivitäten stehen dabei Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung.

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

transdev
the mobility company

REMONDIS und Transdev in Australien



60

neue Standorte

29

Fähren in Sydney



SCHON GEWUSST?

Allein in Australien und Neuseeland betreibt Transdev als globaler Mobilitätsbetreiber sieben öffentliche Verkehrsmodi. Neben den Fähren von Sydney zählen dazu Busse und Straßenbahnen.

Ein Projekt von Dauer

KOMPLEXE VORHABEN BRAUCHEN IHRE ZEIT – MANCHMAL SOGAR EINIGE JAHRE, WIE EIN PROJEKT IN KÖLN BEWEIST

Im Chemiapark Köln-Merkenich saniert XERVON als Betreiber des Chemiaparks und Instandhaltungsdienstleister Stück für Stück das insgesamt drei Kilometer lange Rohrbrückennetz. Das auf den ersten Blick vielleicht unkompliziert erscheinende Projekt hat es in sich. Für seine Durchführung sind mehrere Jahre angesetzt. Eine Zeitspanne, die angesichts der ebenso umfangreichen wie herausfordernden Teilschritte nicht zu groß bemessen ist.

XERVON®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

In vielen Industrien sind Rohrbrücken eine wesentliche Lebensader der Produktherstellung. Als Trägerkonstruktion für Rohrleitungen ermöglichen sie den oberirdischen Transport verschiedenster Medien, erstrecken sich dabei oft über weite Distanzen. Im Chemiapark Köln-Merkenich beispielsweise liefert das kilometerlange Rohrbrückennetz nahezu alles, was für die Produktion gebraucht wird – von Druckluft und Dampf über Ethylen und Vinylchlorid bis hin zu Stickstoff und vielem mehr.

Geplant, gesteuert und koordiniert wird die Rohrbrückensanierung von XERVON Instandhaltung, dem langjährigen Betreiber und Instandhaltungspartner des Chemiaparks Köln-Merkenich

Je mehr Dienstleistungen zu koordinieren sind, desto vorteilhafter ist die Zusammenarbeit mit einem Komplettanbieter



Stete Kontrollen und umfassende Sanierungen

Damit das System uneingeschränkt seinen Dienst tut, wird es regelmäßig von XERVON kontrolliert, zum Beispiel über Sichtprüfungen, Wanddickenmessungen der Rohrleitungen und Leckageortung per Ultraschall. Zusätzlich stehen von Zeit zu Zeit Generalüberholungen an. Eine komplexe Aufgabe, denn die wichtigen Infrastrukturen müssen bei laufendem Betrieb saniert werden und es sind Spezialisten zahlreicher Gewerke notwendig. Weil ältere Rohrbrücken in der Regel einen Korrosionsschutz aufweisen, der aus heutiger Sicht als schadstoffhaltig gilt, greifen zudem hohe Sicherheitsanforderungen.

Breites Spektrum an Dienstleistungen

Im Chemiapark Köln-Merkenich begann die Erneuerung des Rohrbrückensystems vor etwa fünf Jahren. Seitdem wird Zug um Zug ein Teilabschnitt nach dem anderen instand gesetzt. Von der Konzeption des Projekts bis zur Endabnahme sind alles in allem rund 20 verschiedene Dienstleistungen zu erbringen, von denen der größte Teil bei jedem Abschnitt aufs Neue anfällt. Erster Schritt ist stets der Aufbau der Gerüste. Danach wird der entsprechende Rohrbrückenbereich komplett eingehaust, und zwar von der Horizontalen bis hinab zum Boden. Im Ergebnis ergibt dies Einhausungen, die gut fünf Meter breit, zehn Meter hoch und bis zu 100 Meter lang sind.

Arbeiten im Hochsicherheitstrakt

Die eingehausten Arbeitsfelder sind eine Welt für sich. Um die erforderlichen Sicherheitsstandards zu garantieren, werden sie von XERVON mit stationären Gaswarngeräten, einer Löschvorrichtung und Notfallzugängen inklusive drei Meter breiter Rettungstreppe ausgestattet. Schwarz-Weiß-Bereiche trennen innen und außen; der Zugang ist jeweils nur durch Schleusen möglich. Die eingesetzten Mitarbeiter tragen Schutanzüge und Masken. Sie haben mobile Gaswarngeräte dabei und können per Funk jederzeit den Sicherheitsposten erreichen, der wiederum Kontakt zur Werksfeuerwehr hält.

Regelmäßige Sicherheitsbegehungen gehören ebenso zum Projektablauf wie Begehungen mit den Kunden. Fester Bestandteil des Leistungsrahmens ist darüber hinaus das umfangreiche Behördenmanagement – von der übergeordneten Einholung der Genehmigungen bis hin zur Dokumentation.

Zusammenarbeit in bewährten Strukturen

Mehrere Monate dauert die Bearbeitung jedes Teilabschnitts. In dieser Zeit müssen die Leistungen der verschiedenen Gewerke-Spezialisten nahtlos aufeinanderfolgen und eng verzahnt sein. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an das Projektmanagement. Unter der Leitung von XERVON Instandhaltung kommen bei der Rohrbrückensanierung ausschließlich Fachbereiche aus der REMONDIS-Gruppe zum Einsatz. In Kombination decken sie sämtliche Teilaufgaben ab. Für den reibungslosen Ablauf ist dies von entscheidendem Vorteil. Denn der unmittelbare Zugriff auf benötigte Experten und die Zusammenarbeit als eingespieltes Team erschließt den Unternehmen des Chemiaparks doppelte Vorteile: bei der Durchführungsqualität und im Hinblick auf die Einsparung von Zeit und Kosten.

SERVICEKETTE MIT ZAHLREICHEN SCHNITTSTELLEN

Bei der Rohrbrückenansierung sind unterschiedlichste eng vernetzte Dienstleistungen erforderlich, die von insgesamt acht hochspezialisierten Fachbereichen der REMONDIS-Gruppe erbracht werden.



Alles andere als einfach

FÜR DEN AUTOMOBILHERSTELLER FORD BEREITETE BUCHEN DEN ANSPRUCHSVOLLEN RÜCKBAU VON ZWEI AUSGEDIENTEN WINDKANÄLEN VOR

Mit der Inbetriebnahme eines hochmodernen Klimawindkanal-Testzentrums im Ford-Entwicklungszentrum in Köln-Merkenich wurden zwei bestehende Windkanäle überflüssig. Das Ausbringen der Gefahrstoffe aus den Altanlagen übernahm BUCHEN. Ein Projekt mit besonderem Schwierigkeitsgrad, denn die Anlagen enthielten ein Natriumdichromathaltiges Kältemittel sowie ein Thermoöl. Beide Stoffe erforderten besondere Expertise einschließlich individueller Vorgehensweise.

Auf der Größe eines Fußballfelds kann jedes Klima der Erde simuliert werden



Höhenlagen von
5.200 Metern



Windgeschwindigkeiten
von 250 km/h



Temperaturen von
-40 bis +55 °C



In Köln betreibt Ford ein hochmodernes Testzentrum mit drei Klimawindkanälen. Es ist das fortschrittlichste seiner Art in Europa und vereint unter einem Dach Wetterlagen der ganzen Welt. Ob Sahara oder Sibirien – auf der Größe eines Fußballfelds kann jedes Klima der Erde simuliert werden, bis hin zu Windgeschwindigkeiten von 250 Stundenkilometern und Höhenlagen von 5.200 Metern, das entspricht dem Basis-Camp der Nordseite des Mount Everest, oder Temperaturen von –40 bis +55 Grad Celsius.

Die hochmoderne Wetterfabrik ersetzt zwei separate Testanlagen, in denen Fahrzeuge der Traditionsmarke über Jahre hinweg schonungslose Prüfungen absolviert haben. Mit der Ausmusterung der bisherigen Windkanäle stand deren Rückbau an – eine Aufgabe, die kaum weniger herausfordernd war als die extremen Bedingungen auf den Teststrecken. Denn vor der Demontage mussten die Anlagen von Gefahrstoffen befreit und chemisch gereinigt werden.

Als leicht entzündliches Gemisch aus Kohlenwasserstoffen, Isoalkanen und Aromaten musste das Thermoöl für einen ungefährlichen Rückbau und die damit verbundene Zerlegung der Anlage komplett entfernt werden. Anschließend sollte es in entsprechenden Anlagen aufbereitet oder thermisch genutzt werden. Beim Kältemittel verlangte besonders das enthaltene Natriumdichromat eine spezielle Vorgehensweise. Der umweltgefährliche Stoff war zwar nur mit einem Anteil von einem Prozent enthalten, wirkt aber sowohl giftig als auch brandfördernd. Die Chemikalie wird heute nicht mehr eingesetzt und ist nur schwer zu entsorgen. Da sich das Natriumdichromat unter technischen Aspekten nicht vollständig aus der Ammoniaklösung entfernen ließ, kam eine Wiederverwendung des Kältemittels oder seiner Bestandteile nicht in Frage.

Aufsetzend auf diese komplexe Ausgangslage entwickelte BUCHEN für den Rückbau der Windkanäle ein individuelles Konzept, das umfassendes Expertenwissen und Erfahrungen aus ähnlichen Projekten kombiniert. Im ersten Schritt wurde dieses Konzept detailliert mit dem Kunden abgestimmt, wobei insbesondere auch die Sicherheitsbeauftragten und Ingenieure von Ford einbezogen waren.

Allein in Bezug auf das Kältemittel legte BUCHEN vier alternative Lösungswege für die chemische Reinigung und anschließende Gefahrstoffentsorgung vor. Letztlich folgte Ford dem Vorschlag, das Ammoniak aus der Ammoniaklösung abzutrennen und mit einer mobilen Behandlungsanlage direkt vor Ort zu Stickstoff und Wasserdampf zu verbrennen. Die verbliebene nur noch leicht ammoniakhaltige, wässrige Lösung konnte umgefüllt und der Entsorgung zugeführt werden.

Die Thermoölsysteme wurden erst komplett entleert und anschließend chemisch gereinigt. Dazu setzte BUCHEN einen öllöslichen Emulgator ein, der sich bei laufender Anlage im gesamten System verteilte. Danach wurden die ölführenden Leitungen und Behälter mittels Saugwagen an Tiefpunkten geleert und im Anschluss mit Wasser geflutet. Hierdurch bildete sich in Kombination mit den emulgatorversetzten Thermoöl-Resten eine Öl-in-Wasser-Emulsion. Sie wurde eine Zeit lang durch das System geführt und später per Saugwagen abgezogen. Das Reinigungsergebnis war so gut, dass auf eine ursprünglich angedachte Zusatzspülung mit Klarwasser verzichtet werden konnte. Die zu entsorgende Abwassermenge reduzierte sich damit zum Vorteil des Kunden um ein Systemvolumen.

Dank der umfassenden konzeptionellen Vorarbeit ließ sich die Gefahrstoffentfernung innerhalb weniger Tage durchführen. Mit den dadurch gewährleisteten Voraussetzungen für einen sicheren Rückbau verlief die eigentliche Demontage reibungslos. Die Fahrzeugtester des Automobilherstellers können sich somit nun ganz auf das neue Klimawindkanal-Testzentrum konzentrieren und Ford-Fahrer noch stärker darauf vertrauen, dass ihre Fahrzeuge mit jeder Klimazone dieser Welt zurechtkommen.

BUCHEN®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT



Für Ford realisierte BUCHEN ein Konzept, das weit über Standardlösungen hinausgeht. Das Ergebnis: hohe Sicherheit, kurze Abwicklungszeiten, bestmögliche Wiedergewinnung und minimierte Entsorgungskosten

Zwanzig Jahre stabile Gebühren in der Lausitz

WASSERVERBAND LAUSITZ BETRIEBSFÜHRUNGSGESELLSCHAFT (WAL-BETRIEB) ZENTRALER ERFOLGSFAKTOR

Als nach der Wende 1990 in der Lausitz ein Industriebetrieb nach dem nächsten schloss und rund um Senftenberg und Hoyerswerda ein nachhaltiger Bevölkerungsrückgang einsetzte, stand der Wasserverband Lausitz vor einer schwierigen Zukunft. Mutige Entscheidungen, nicht zuletzt die Übergabe der Betriebsführung 2006 an WAL-Betrieb, ein Unternehmen von REMONDIS Aqua, haben sich für Brandenburgs größtes Wasserwerk und seinen Betreiber ausgezahlt. Seit inzwischen 20 Jahren profitieren die WAL-Kunden von stabilen Gebühren für Wasser und Abwasser.



Verbandsvorsteher Dr. Roland Socher erklärt diese Erfolgsgeschichte so: „Die Gebühren für das Trinkwasser und das Abwasser sind seit 20 Jahren quasi eingefroren. Es gibt wichtige Entscheidungen, die dazu geführt haben. Das eine ist, dass wir die Betriebsführung vor 15 Jahren in private Hände gegeben haben. Das hat einen großen Vorteil gebracht. Das zweite ist, dass wir mit viel Weitsicht kräftig in die Zukunft investiert haben.“

„Die Gebühren für das Trinkwasser
und das Abwasser sind seit 20 Jahren
quasi eingefroren.“

Dr. Roland Socher, Verbandsvorsteher

In der Tat war Weitsicht gefragt, als 1992 der Wasserverband Lausitz (WAL) gegründet wurde. Strukturen und Dimension entsprachen nicht mehr der veränderten Nachfragesituation. Ursprünglich war das Wasserwerk in Tettau bei Ortrand in den fünfziger Jahren zur Versorgung der neu entstehenden Industrie, insbesondere der Kokerei in Lauchhammer, errichtet worden. Noch zu DDR-Zeiten bezogen neben den industriellen Abnehmern auch die Kommunen der Region wie Hoyerswerda und Senftenberg stetig mehr Wasser, was eine Vergrößerung des Wasserwerks schon 1962 nötig machte.

In den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung sorgte dann der hohe Investitionsbedarf für fast jährliche Gebührenerhöhungen. Gleichzeitig sank die Einwohnerzahl unaufhörlich weiter, zudem wurde mit jeder Gebührenerhöhung noch mehr Wasser gespart. Durch Investitionen in den 1990er Jahren war der Verband hoch verschuldet, unverändert bestand aber an vielen Stellen erheblicher Sanierungsbedarf. Es war also keineswegs klar, ob dem Verband der Spagat zwischen rückläufigen Einnahmen und weiter hohem Investitionsbedarf gelingen würde.

Erster Meilenstein war Anfang des Jahrtausends die Entscheidung, das bestehende Wasserwerk nicht zu sanieren, sondern einen kompletten Neubau anzugehen. Mit einer modernen Anlage wurde ein klar definierter, gut vorhersehbarer Kostenrahmen geschaffen. Der weiter rückläufige Trinkwasserbedarf wurde durch das nun wesentlich kleiner dimensionierte Wasserwerk kostengünstig sichergestellt. Zur Spitzenbedarfsdeckung wurde ein langfristiger Vertrag mit dem Lausitzer Bergbauunternehmen geschlossen und zusätzliches Trinkwasser aus dem Wasserwerk Schwarze Pumpe bezogen.

Auch das Schmutzwassernetz wurde ab 2005 in einem weiteren Kraftakt auf die Stadtrandgebiete und den ländlichen Raum ausgedehnt.



Bereits 2003 fiel die Entscheidung zur Ausschreibung der Betriebsführung. Nach einem mehrstufigen europaweiten Vergabeverfahren erhielt 2005 REMONDIS Aqua den Zuschlag. Die eigens dafür neu gegründete Gesellschaft WAL-Betrieb hat vor knapp 15 Jahren ihre Tätigkeiten für den Wasserverband aufgenommen. Das Unternehmen ist eine 100-prozentige Tochter der EURAWASSER GmbH & Co. KG, die in Deutschland zu den führenden Unternehmen der Wasserwirtschaft gehört und in verschiedenen Städten und Kommunen tätig ist.

Die Vorteile für die lokalen Partner sind klar: Die Bündelung von Know-how über viele Standorte hinweg sichert eine Leistung auf der Höhe der Zeit; außerdem können gerade im administrativen Bereich über zentrale Leistungserbringung Kosten gespart werden.

Heute kümmern sich bei WAL-Betrieb über 200 Mitarbeiter um die Bedürfnisse von Kommunen, Industrie, Gewerbe und Privatkunden. Neben der Trinkwasserversorgung und der Schmutzwasserbehandlung gehören dazu eine Reihe von Zusatzdienstleistungen wie ein Hausanschluss-Service, die Beratung und Organisation der mobilen Entsorgung, Verstopfungsbeseitigungen und die Kanalreinigungen (einschließlich Hausanschlussleitung), aber auch die Grundwasserhaltung oder Niederschlagswasserentsorgung.

Und die Ausdehnung des Versorgungsgebietes ist in den vergangenen Jahren auch gelungen: Neben dem Trinkwasserverband im sächsischen Kamenz gehören inzwischen auch industrielle Abnehmer in Ostsachsen zu den Kunden von WAL-Betrieb. Also eine echte Erfolgsgeschichte.



Hier geht's zum Unternehmensfilm der WAL-Betrieb



Sauberes und preiswertes Wasser trotz demografischer Herausforderungen gibt es nur mit moderner Wassertechnik

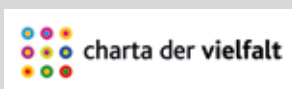
Die Lausitz ist **bunt**

LWG UNTERSCHREIBT CHARTA DER VIELFALT

Die Charta der Vielfalt möchte ein Arbeitsumfeld schaffen, das frei von Vorurteilen ist und alle Mitarbeitenden gleichermaßen wertschätzt – unabhängig von geschlechtlicher Identität, Nationalität, Religion, Alter, ethnischer Herkunft, sexueller Orientierung und Weltanschauung. Im Rahmen des Deutschen Diversity Day zeigt Cottbus Flagge und repräsentiert sich als bunte, weltoffene Stadt. Neben der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG – ein Gemeinschaftsunternehmen aus Stadt Cottbus, Umlandgemeinden, Zweckverbänden sowie REMONDIS Aqua – gehören auch andere wichtige Unternehmen und Einrichtungen zu den Unterzeichnern der Charta. Darunter die Lausitz Energie Bergbau AG, die BTU Cottbus-Senftenberg, das Carl-Thiem-Klinikum, die Envia Service GmbH, die CMT Cottbus Congress, Messe & Touristik GmbH, die Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH, die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, die IHK Cottbus, das Gründungszentrum Lausitz und die Actemium Bea GmbH.

CHARTA DER VIELFALT

Die Charta der Vielfalt ist eine Arbeitgeberinitiative unter Schirmherrschaft von Angela Merkel mit dem Ziel, die Vielfalt in deutschen Institutionen und Unternehmen zu fördern. Rund 3.000 Arbeitgeber mit insgesamt 10,4 Millionen Beschäftigten haben die Charta bereits unterzeichnet.



Marten Eger, Technischer Geschäftsführer der LWG, präsentiert stolz die unterschriebene Charta der Vielfalt

Passend zum Motto wird der Tag der Vielfalt jährlich auch in Cottbus von einem regen bunten Treiben begleitet. Ein gemeinsames Picknick als Zeichen für Vielfalt und Toleranz sowie unterschiedliche Workshops und Gesprächsreihen zählen beispielsweise zum Programm. Zahlreiche Unternehmensvertreter kommen zu Wort und diskutieren über zukünftige Handlungsfelder und Entwicklungsmöglichkeiten zur Förderung der Vielfalt in allen Bereichen. Es geht um die Chancen, die ein vielseitiger Mix mit sich bringt. In der Gesellschaft genauso wie in der Arbeitswelt.

In diesem Jahr fand der Diversity Day aufgrund der aktuellen Situation digital statt. Unter dem Hashtag #lausitzzusammenbunt und auf der Lausitzer Website (zukunftlausitz.de/diversity-tag-2020) zeigen Lausitzer Wirtschaftsakteure, Institutionen, Firmen und Vereine, wie bunt und vielfältig der Wirtschaftsstandort Lausitz und wie attraktiv die Region auch für Arbeitnehmer ist. Als Highlight entstand dazu ein Video.



Mehr Infos finden Sie unter zukunftlausitz.de/diversity-tag-2020



Hier geht's direkt zum Video vom Diversity-Tag 2020



Erfolgreiche Partnerschaft in Bad Breisig

REMONDIS EURAWASSER GEWINNT EU-WEITE AUSSCHREIBUNG IN BAD BREISIG

EURAWASSER

Im Rahmen einer EU-weiten Ausschreibung hat sich REMONDIS EURAWASSER erneut den Zuschlag für die Betriebsführung des Eigenbetriebs Wasserwerk der rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinde Bad Breisig geholt. Damit werden die rund 4.000 angeschlossenen Haushalte der linksrheinischen Verbandsgemeinde bis 2023 unverändert im Rahmen der erfolgreichen Öffentlich-Privaten Partnerschaft mit Trinkwasser versorgt. Bereits seit 2010 liegt die kaufmännische und technische Betriebsführung bei der Niederlassung in Graftschaft. Neben der Stadt Bad Breisig selbst gehören zur Verbandsgemeinde und damit zum Versorgungsgebiet noch Brohl-Lützing, Gönnersdorf, Rheineck und Waldorf.

In Bad Breisig zeigt sich, dass auch im Wasserbereich die Öffentlich-Private Partnerschaft ein guter Weg zu dauerhaftem kommunalen Erfolg ist



Die Infrastruktur des Eigenbetriebs besteht aus sieben Trinkwasserspeichern und neun Pumpwerken, die über ein Leitungsnetz von rund 131 Kilometern Länge die Kunden versorgen. Das Trinkwasser bezieht die Verbandsgemeinde dabei aus dem benachbarten Sinzig, der Jahresabsatz liegt bei rund 680.000 Kubikmetern. Der ausgeschriebene Leistungsumfang, für den REMONDIS EURAWASSER den Zuschlag erhalten hat, besteht aus der technischen Betriebsführung mit der laufenden ingenieur- und fachtechnischen Überwachung und Unterhaltung der Wasserversorgungsanlagen, einem Bereitschaftsdienst, aus Qualitätskontrolle und Qualitätsmanagement, Wirtschaftlichkeitsberechnung, der Begleitung von Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen sowie dem turnusmäßigen Wasserzählerwechsel.

Zur kaufmännischen Betriebsführung gehören unter anderem der Kundenservice, die Entgeltkalkulation, die Buch- und Rechnungsführung, die Erstellung des Wirtschaftsplans, die Mitwirkung bei Vergabe- und Genehmigungsverfahren, die Erstellung der Jahresabschlüsse und die Stellung der Werkleitung des Eigenbetriebs.

Die REMONDIS EURAWASSER GmbH wurde 2008 gegründet. Vom Standort Graftschaft aus betreut sie heute mehrere Kunden im nördlichen Rheinland-Pfalz. Neben dem Wasserwerk der Verbandsgemeinde Bad Breisig erbringt die Gesellschaft über ihre Beteiligung an den Regionalwerken Graftschaft GmbH die kaufmännische und technische Betriebsführung des Eigenbetriebs Wasserwerk Graftschaft und des Abwasserwerks Graftschaft. Durch die vielen Synergien im EURAWASSER-Verbund auch über Rheinland-Pfalz hinaus und die effektive Betriebsführung ergeben sich Einsparpotenziale, von denen auch die Kunden profitieren.



Sieben Trinkwasserspeicher
und neun Pumpwerke ver-
sorgen die Kunden über ein
Leitungsnetz von

131 km
Länge

Erfrischendes Nass für Schwerin – Umweltschutz inklusive

NEUE ÖFFENTLICHE TRINKWASSERBRUNNEN FÜR DIE LANDESHAUPTSTADT

Wasser ist in der Landeshauptstadt das Element, auf das Einheimische wie Besucher besonders häufig treffen. Die wunderschöne Landeshauptstadt am zweitgrößten See Norddeutschlands setzt auf dieses touristische Highlight und mit den zunehmend langen Wärmeperioden auch auf neue öffentliche Trinkwasserbrunnen in der Innenstadt.

Wer durch die Stadt bummelt, um den Pfaffenteich joggt oder auf Sightseeing-Tour unterwegs ist, findet in der Innenstadt nun neue Möglichkeiten, sich mit frischem Trinkwasser einzudecken. Hier hat die Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft (WAG), eine erfolgreiche Partnerschaft zwischen der Landeshauptstadt mit den Stadtwerken Schwerin und der REMONDIS Aqua-Tochter EURAWASSER, jetzt zwei weitere öffentliche Trinkwasserspender installiert. Die neuen, modernen Edelstahlbrunnen versorgen die Menschen zusammen mit einem historischen Brunnen auf drei stark frequentierten Plätzen der Stadt. Nicht nur an den heißen Sommertagen ist dieses Angebot ein Gewinn für die Menschen in der Stadt. Das hochwertige Leitungswasser ist zudem eine ressourcenschonende Alternative zu gekauftem Flaschenwasser. „Es ist das am besten kontrollierte Lebensmittel überhaupt, spart Geld und trägt zur Müllvermeidung bei – insbesondere bei Plastikflaschen“, stellt WAG-Geschäftsführer Hanno Nispel heraus.

Erfolgreiche Zusammenarbeit seit 2003

Die WAG als zuverlässiger Wasserversorger und Dienstleister der Stadt hat die Trinkwasserbrunnen installiert und verantwortet Betrieb und Wartung – genau wie die komplette qualitäts- und umweltgerechte Trinkwasserversorgung für die Stadt und zwölf Gemeinden des Zweckverbandes Schweriner Umland. Für den Eigenbetrieb Schweriner Abwasserentsorgung agiert die WAG außerdem als Betriebsführer.

Für all das betreibt das Unternehmen in Öffentlich-Privater Partnerschaft mit 87 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zwei Wasserwerke, vier Druckstationen, eine Kläranlage, fast 400 Abwasserpumpwerke und die jeweils dazugehörigen Leitungsnetze.

Dass Nachhaltigkeit nicht nur in Belegschaft, Technik und Betrieb von zentraler Bedeutung ist, kann bei einem „Wasser-Unternehmen“ nicht verwundern. Die „Grundsätze zur nachhaltigen Entwicklung der WAG“ verpflichten zum „langfristigen Schutz des Wassers als Lebensraum und lebensnotwendige Ressource für unsere und alle nachfolgenden Generationen“. Nur logisch, dass sich die WAG auch in der Bildung engagiert: Sie unterhält einen Trinkwasserlehrpfad, macht Schülerinnen und Schüler im Unterricht schlau über den richtigen Umgang mit der wertvollen Ressource Wasser und engagiert sich zudem für Vereine im lokalen Breitensport.

Das Arsenal am Pfaffenteich: In Schwerin ist man immer schnell am Wasser, das Element prägt die Hauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns



Sie zapften die ersten Gläser aus dem neuen Trinkwasserbrunnen am Schweriner Pfaffenteich: (v. l. n. r.) Schwerins Oberbürgermeister Dr. Rico Badenschier, die WAG-Geschäftsführer Hanno Nispel und Petra Beyer, Stadtpräsident Sebastian Ehlers und Gert Rudolf, Vorsitzender der CDU/FDP-Fraktion der Stadtvertretung



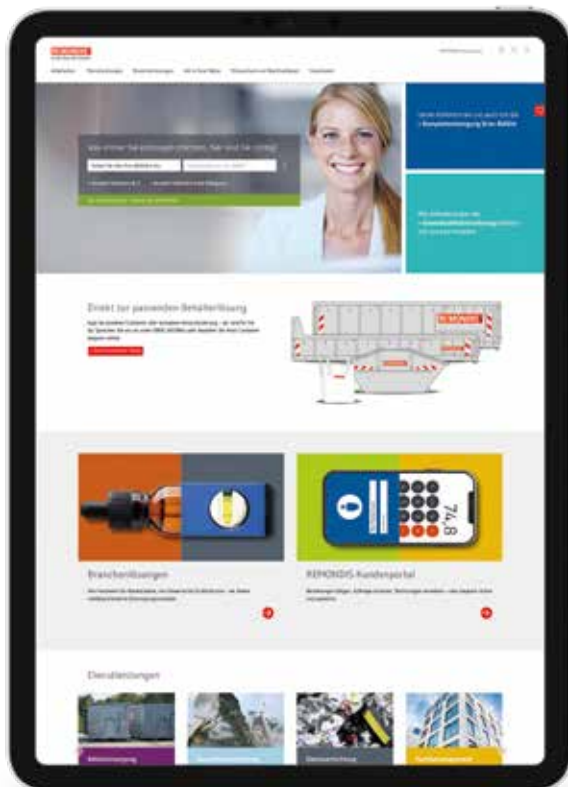
REMONDIS Industrie Service: Drei Abschlussprüfungen mit Bravour

Trotz der vorgezogenen Prüfungen schließen die drei Auszubildenden von REMONDIS Industrie Service ihre Ausbildungen mit einer ganz besonderen Leistung ab. Zu Beginn des Jahres haben Hanna Klönne, Ramona Krug und Viktoria Wissmann ihre Ausbildung zur Industriekauffrau bei der REMONDIS Industrie Service GmbH & Co. KG mit der Note „sehr gut“ bestanden. Nach dem erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung hat Ramona Krug eine neue Herausforderung bei der REMONDIS Industrie Services GmbH & Co. KG im Vertrieb angetreten und Viktoria Wissmann wurde bei der REMONDIS Assets & Services GmbH im Bereich Einkauf willkommen geheißen.

Hanna Klönne, Ramona Krug und Viktoria Wissmann (v. l. n. r.) haben ihre Abschlussprüfungen mit der Note „sehr gut“ bestanden



All in one: Alle Abfallarten, Dienstleistungen und Standorte auf einer Website



Die neue Website remondis-entsorgung.de bietet vor allem eins: Einen Mehrwert für jeden REMONDIS-Kunden – und alle, die Informationen zum Thema Abfallentsorgung suchen. Ob es sich hier um Kunden aus Industrie, Handel und Gewerbe handelt oder auch Vertreter von Kommunen und Städten, spielt zunächst keine Rolle. Für jedermann, jede Branche und jede Abfallart steht das Gesamtpaket an Know-How zur ordnungsgemäßen Abfallentsorgung auf einer Website bereit. Wie entsorge ich Werkstattabfälle richtig? Welcher Nachweispflicht muss ich nachkommen? Welche Niederlassung ist in meiner Nähe? Wer kann mir schnellstmöglich einen Container liefern? Diese und noch viele weitere Services bietet die neue Domain, die ab sofort die bisherigen Regionalwebsites durch einen zentralen Webauftritt ersetzt. Hier sollten keine Fragen rund um das Thema Abfall offen bleiben.



Hier bleibt keine Abfall-Frage unbeantwortet:
remondis-entsorgung.de

NRW-Umweltministerin Heinen-Esser eröffnet Begrünungsprojekt bei der GMVA in Oberhausen

Im Zuge der Anpassung an den Klimawandel verkündeten am Donnerstag, dem 18. Juni 2020, die Stadt Oberhausen, die Emschergenossenschaft und das NRW-Umweltministerium den Startschuss für das Begrünungsprojekt auf der Gemeinschafts-Müllverbrennungsanlage Niederrhein GmbH (GMVA). Es ist die erste geplante Maßnahme, die im Rahmen des Projekts „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ realisiert wird. Die GMVA ist mit 4,9 Hektar Fläche und einem Durchlauf von 700.000 Tonnen Abfall pro Jahr eine der größten Müllverbrennungsanlagen in Deutschland. Auf einigen bestehenden Gebäuden mit Flachdächern plante die GMVA eine Dachbegrünung, die durch den Rückhalt und die Verdunstung vom Dach zum einen eine Reduzierung des Abflusses in die Kanalisation bewirkt und zum anderen zu einer gesteigerten Verdunstung beiträgt. Oberbürgermeister Daniel Schranz unterstreicht: „Mit diesem Projekt bei der GMVA in Oberhausen wollen wir Vorbild für die Klimaanpassungen in unserer Region sein.“

Hintergrund des Projekts „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ war der Beschluss der Landesregierung im November 2019 zur Stärkung der Grünen Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen.

Oberhausens Oberbürgermeister Daniel Schranz, NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaften Prof. Dr. Uli Paetzel (v. l. n. r.) waren zu Besuch bei der GMVA in Oberhausen



„Mit diesem Projekt bei der GMVA in Oberhausen wollen wir Vorbild für die Klimaanpassungen in unserer Region sein.“

Daniel Schranz, Oberbürgermeister

Erster Azubi-Instagram-Wettbewerb bei REMONDIS

Im Februar 2020 wurden die Auszubildenden von REMONDIS in Lünen dazu aufgerufen, anhand eines kurzen Videos den eigenen Arbeitsalltag und Ausbildungsberuf vorzustellen. Für das Video musste unter anderem die Länge von 1:30 Minuten inklusive verschiedener Sequenzen eingehalten und auf das Hochformat von 9:16 geachtet werden. Der Azubi-Instagram-Wettbewerb fand unter dem Motto „Karriere machen und die Welt retten“ statt. Gewonnen hat Sebastian Wellenkamp von der REMONDIS Medison, dessen Video

anschließend bei Instagram veröffentlicht wurde. Wie sein Alltag als Berufskraftfahrer bei REMONDIS Medison gestaltet ist und wie er den Umgang mit medizinischen Abfällen meistert, veranschaulicht Sebastian in seinem Video.



Sebastian Wellenkamp freute sich über den Sieg beim Azubi-Instagram-Wettbewerb



Kennen Sie schon den REMONDIS Karriere Instagram-Account? Hier finden Sie das Gewinnervideo und viele weitere Infos rund um den Alltag als REMONDIS-Azubi



Becher rein – Gutes tun

REMONDIS UND THW KIEL ZEIGEN GROSSES HERZ FÜR KIELER KINDER



Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer (l.) und Ralph Müller-Beck (2. v.l.), Leiter Kommunalvertrieb REMONDIS Nord, setzen sich mit dem THW Kiel für das Kinderwohl ein



Ein Zeichen gegen Kinderarmut setzte kürzlich REMONDIS Region Nord zusammen mit dem aktuellen deutschen Handballmeister THW Kiel. Zusammen spendeten sie eine Gesamtsumme von 6.500 Euro an den Verein „inka – Die Kieler Initiative gegen Kinderarmut“. Der Verein bietet wöchentlichen Musik-, Sport- und Tanzunterricht für Kinder aus sozial schwachen Kieler Familien an. Durch die Pfandbecherspende der THW-Fans kamen an den letzten fünf Spieltagen bereits 3.000 Euro für das Projekt zusammen. Diese Pfandbecherspende der THW-Fans stockten die Partner um 3.500 Euro auf.

Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer, Schirmherr von inka, lobte das Engagement von THW Kiel und REMONDIS: „Kinderarmut ist in Kiel leider kein Einzelschicksal. Jedes dritte Kind gilt in Kiel als arm. Neben allen städtischen Aktivitäten zur Eindämmung der Folgen von Kinderarmut brauchen wir auch das bürgerschaftliche Engagement, ob Geldspenden oder ehrenamtliche Arbeit. Die Handballfans, der THW Kiel und REMONDIS haben mit ihrer Aktion zugunsten von inka ein tolles Beispiel für dieses bürgerschaftliche Engagement gegeben.“

„Uns liegt das Wohl von Kindern sehr am Herzen und zudem fühlen wir uns als langjähriger kommunaler Dienstleister eng mit der Stadt Kiel verbunden.“

Ralph Müller-Beck, Leiter Kommunalvertrieb REMONDIS Nord

REMONDIS ruft zu weiteren Spenden auf

Ralph Müller-Beck, Leiter Kommunalvertrieb REMONDIS Nord, erklärte die Beweggründe: „Uns liegt das Wohl von Kindern sehr am Herzen und zudem fühlen wir uns als langjähriger kommunaler Dienstleister eng mit der Stadt Kiel verbunden. Wir leisten hier deshalb nicht nur einen bedeutenden Beitrag für eine saubere Umwelt, sondern auch für weniger Kinderarmut in Kiel. Die Spendenaktion haben wir daher gerne unterstützt und möchten mit unserem Spendenaufruf auf einem unserer Fahrzeuge auch andere Kieler dazu aufrufen, Gutes zu tun.“

Große Freude bei inka

Gerade in diesem Corona-Jahr können Kinder aus armen Familien jede Unterstützung brauchen“, betont Jürgen Fenske, Vorsitzender von inka. „Ebenso wie über die Spende haben wir uns darüber gefreut, dass das Anliegen von inka in der stets ausverkauften Arena so bekannt geworden ist.“ Für Kinder und ihre Persönlichkeitsentwicklung sind Musik, Sport, Theater oder Tanzen in der Freizeit besonders wichtig. Leider können nicht alle Familien in Kiel ihren Kindern diese Freizeitaktivitäten finanziell ermöglichen. In Kiel gelten immerhin 9.000 Kinder als arm. Der Verein inka möchte diesen Kindern auch eine Chance geben. In der kommenden Spielzeit möchten der THW Kiel und REMONDIS diese Aktion fortsetzen.

IMPRESSIONEN



◀ Eine weitere Ehrung für einen großen Europäer: Norbert Rethmann, REMONDIS-Ehrenaufsichtsratsvorsitzender, zeigt die ihm verliehene Ehrenmedaille der CDU/CSU-Fraktion im Europaparlament



▲ (v. l. n. r.) Michael Zolda, Leiter Kommunalvertrieb REMONDIS Region West, Wilhelm Jasperneite, Mitglied der CDU-Fraktion im Kreistag des Kreises Unna und Mitglied des Rates der Stadt Werne, Anja Karliczek MdB, Bundesministerin für Bildung und Forschung, Marco Morten Pufke, Kreisvorsitzender der CDU Kreis Unna, Franz-Bernhard Thier, Geschäftsführung SARIA, sowie Ludger Rethmann, Vorstandsvorsitzender REMONDIS, beim Besuch der Ministerin in der SARIA-Zentrale in Selm



▲ Die Qualität des RETERRA-Komposts stellten die Mitarbeiter nun selbst unter Beweis. Das Rennen um den größten Kürbis gewann mit 54 kg das Exemplar, das im Spätsommer im AktivKompost gesät wurde. RETERRA-Betriebsleiter Björn Zimmer ist jedoch mit allen fünf Ergebnissen mehr als zufrieden



▲ Im Kaminzimmer der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt in Berlin: (v. l. n. r.) Herwart Wilms, Geschäftsführer REMONDIS, Wolfram Kuschke, Minister in der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen a. D., Rainer Robra, Staatsminister und Chef der Staatskanzlei sowie Minister für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt, Ludger Rethmann, Vorstandsvorsitzender REMONDIS und Aufsichtsratsmitglied des Lüner Klinikums, Prof. Dr. Michael Schäfer, emeritierter Professor für Kommunalwirtschaft, sowie Clemens Galuschka, Gesundheitsexperte und Geschäftsführer Katholisches Klinikum Lünen-Werne sowie Geschäftsführer Katholische St. Lukas Gesellschaft mbH Dortmund



Kraftstoff für den Klimaschutz

Biodiesel aus biogenen Restmaterialien und tierischen Abfällen leistet einen wesentlichen Beitrag zur Luftreinhaltung: Im Vergleich zu mineralischem Diesel emittiert der Recyclingkraftstoff über 60 % weniger CO₂, ist schwefelärmer und enthält weder Benzol noch andere Aromaten. Dies sind drei gute Gründe, in die Entwicklung einer nachhaltigen Biodiesel-Technologie zu investieren. Die gesetzliche Quotenerhöhung gibt seit dem 1.1.2020 neue Impulse. Ein erster Schritt. Vorausschauende Klimapolitik muss diesen Weg jedoch konsequent weitergehen.